DIE ERSTE INTERNATIONALE 1864

anarchistische texte 17

I N H A L T

PIERRE RAMUS

Nach vierzig Jahren - Ein historisches Gedenkblatt zur vierzigjährigen Gründung der Internationalen Arbeiter Association

Seite 5

HECTOR ZOCCOLI

Die Erste Internationale (1864 - 1872)

Seite 19

INTERNL WORKING MEN'S ASSOCIN

N°. 3017

ASSOCIATION INTERNLE DES OUVRIERS

INTERNLE ARBEITER ASSOCIN

ASSOCIE INTERNLE D'OPERAL.

MEMBER'S ANNUAL SUBSCRIPTION CARD.

_____ was admitted a Member on

the First day of January. 186___ and paid as his Annual Subscription

£ _____

Geo Odger _____ President of Central Council.

G. W. Wheeler. _____ Honorary Treasurer.

E Dupont Corresponding Secretary for France.

Karl Marx _____ do. _____ Germany.

do. _____ Italy.

Emile Holtorp _____ do. _____ Poland.

H. Jung. _____ do. _____ Switzerland.

W R Cremer _____ Honorary General Secretary.

INTERNATIONAL WORKING MEN'S ASSOCIATION · CENTRAL COUNCIL · LONDON

Nach vierzig Jahren.

(28 September 1864 — 28 September 1904.)

EIN HISTORISCHES GEDENKBLATT
zur vierzigjährigen Gründung der Internationalen Arbeiter Association

VON

PIERRE RAMUS.

Proletarier, vereinigt Euch! Vereinigt Euch, wenn Ihr das Herz habt, Euch von all Eurem gemeinsamen Elend zu befreien! Ermutigt Euch einander zu einem so edeln und wichtigen Unternehmen... Vereint wird es den Völkern gelingen... Alle Streitigkeiten und Feindseligkeiten gegen einander müssen die Völker underdrücken, allen Unwillen gegen die gemeinsamen Feinde, gegen die übermütigen, überstolzen... Menschen wenden, die sie elend machen und ihnen die besten Früchte ihrer Arbeiten rauben."

JEAN MESLIER (1664—1733)

Herausgegeben von dem
Communistischen Arbeiter Bildungs Verein
1905

4, Euston Buildings, Euston Street,
London, N. W.

VORWORT

Die Veröffentlichung dieser Skizze — die zuerst in dem Berliner anarchistischen Wochenblatt „Der freie Arbeiter" (I, N. 38, 39, 40) erschien — ist indirekt durch einen Gegner veranlasst worden. Dieser Tage las ich das unlängst erschienene Buch „Die Internationale" aus der Feder des deutschen Sozialdemokraten Gustav Jaeck, und darauf hin wurde die Publikation des vorliegenden Schriftchens beschlossen.

Wollte ich Alles sagen, was ich bei der Lektüre des obigen Pasquills empfand, es würde sich leicht zu einer Antikritik in Buchform entwickeln. Ich begnüge mich damit, zu konstatieren, dass der Verfasser des genannten Werkes, ein Pietro Aretino unserer Zeit im schlechtesten Sinne dieses Namens, kein Geschichtswerk verfasst, vielmehr sich damit abgefunden hat, die sämtlichen perfiden, arroganten Entstellungen und Gemeinheiten der Marxisten wider die damalige freiheitlich-sozialistische Richtung innerhalb der alten Internationale dem leider allzu gläubigen deutschen Proletariat wieder aufzutischen. Seine Schrift ist zum grössten Theil eine mit zahlreichen Paraphrasen ausgeschmückte Abschrift der Marx'schen Verläumdungen in der berüchtigten Broschüre „L'Alliance de la Démocratie Socialiste", denen der deutsche Leser umso wehrloser gegenübersteht, als das Werk der Bakunin-Guillaume-Fraktion „Mémoire présente par la Federation Jurassienne" bisher noch keine vollständige deutsche Uebersetzung erfahren hat.

Mit welch raffinirter Gemeinheit Herr Jaeck die grossartige Figur Michael Bakunin's anschwärzt, verzerrt, unterdrückt,

überhaupt verläumdet, kennzeichnet ihn, nun, da durch Dr. Max Nettlau die Wahrhaft über Bakunin allen Kreizen zugänglich gemacht wurde, selbst am besten und hinreichend.— Jaeck's Buch bildet ein Monument für die sozialdemokratisch-literarische Methode der Niedertracht und Leichenschändung gegenüber fast unerreichbar edlen historischen Persönlichkeiten des Anarchismus. — — —

Sonstiger Zweck und Aufgabe des vorliegenden Schriftchens sind leicht ersichtlich: es soll einen flüchtigen, denkbar knappen Ueberblick über die hauptsächlichsten Tendenzen der alten „Internationale" gestatten, diese für Gegenwart und nächste Zukunft verwerthen; es soll eine tüchtige Schlagwaffe sein und die Agitation des Tages nachdrücklich unterstützen. Wenn es in diesem Sinne aufklärend, zu gründlicherem Studium anregend wirkt und den wichtigsten taktischen Fragen der Gegenwart — Generalstreik und Antimilitarismus — zur Hilfe gereicht, dann hat dieses Pamphlet seinen Zweck erfüllt, und diese Erfüllung wird mir höchste Genugthuung sein.

Mein lebhafter Dank gebührt dem Communistischen Arbeiter-Bildungs Verein, der mir die Herausgabe von „Nach vierzig Jahren" ermöglichte.

P. R.

London, Mitte April 1905.

In dem internationalen Befreiungskampfe des Proletariats giebt es jeden Tag so viele Ereignisse von Bedeutung, dass man gut daran thut, die alte Kalenderweisheit, die Wiederkehr gewisser Tage besonders zu feiern, fahren zu lassen. Nicht nur, dass ein Opfer das andere in den Schatten stellt, welches die Arbeiter sowohl individuell als auch kollektiv am Altar der Freiheit darbringen, nicht nur, dass die Kämpfe mit jedem Tage grösser, ausgedehnter, von weittragendster Bedeutung werden, sich öfter wiederholen als ehedem, dass also die Fülle der allen sichtbaren Geschehnisse fast erdrückend wird und manchmal die Uebersicht beinahe unmöglich macht — so arbeiten auch so viele Faktoren und menschliche Kräfte in der Stille gegen das bestehende System, unterminieren es so rastlos, dabei aber unauffällig, dass man wirklich oft in Versuchung gerät, sich zu fragen, ob man das Andenken an vergangene, besonders ereignisvolle Geschehnisse und Tage in der Arbeiterbewegung überhaupt feierlich ins Gedächtnis zurückrufen soll! Denn das, was der Kampf der Gegenwart erfordert, ist ohnedies so aufreibend, dabei so wichtig, dass es wirklich eine Frage ist, ob es der Zeit und Mühe wert, historische Gedenksteine zu errichten, noch während wir kämpfen, historische Umschau zu halten, während die aktuellen, beständig wechselnden Eindrücke, die wir im grossen Menschheitskampf unserer Zeit empfangen, auch gewissermassen geeignet sind, unser Urteil beständig zu verändern, da erst eine spätere Zeit des Friedens und der freudvollen Freiheitsruhe imstande sein wird, der Vergangenheit historisch gerecht zu werden.

Aber der 28. September des Jahres 1904 erforderte ganz entschieden, ungeachtet aller Bedenklichkeiten und Rücksichten, eine geschichtliche Würdigung unsererseits, denn dieser Tag ist die Quelle, der so recht

eigentlich die moderne Arbeiterbewegung in ihren zwei radikalster Strömungen — Anarchismus und Sozialdemokratie — entsprang: Ströme, die breiter und mächtiger anschwellend wurden von Tag zu Tag, die miteinander ringen um die Vorherrschaft in der ideellen Führerschaft des Volkes und die, jeder für sich, nach bestimmten grossen Mündungen streben. Am 28. September wurden es vierzig Jahre, dass in London, auf einem Meeting in St. Martins Hall, die Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation, der alten Internationalen, beschlossen wurde.

Und dieser Tag ist, wie gesagt, sehr wichtig. Er darf nicht ungenützt vorübergehen ohne uns zu gestatten, seine Bedeutung festzustellen, damit wir erkennen lernen, warum er so grosse Wichtigkeit besitzt, damit wir sehen können, inwiefern sich die Hoffnungen, die an ihn resp. an das Ereignis dieses Tages, geknüpft wurden, sich thatsächlich verwirklichten, inwiefern die weitere Entwicklung der Arbeiterbewegung den Prinzipien der alten Internationale treu blieb, und in welcher Hinsicht sie sich von diesen entfernte.

Für anarchistische Arbeiter ist die „Internationale" nicht das, was sie für den sozialdemokratisch Gedrillten ist, der von ihr nur soviel weiss, dass die Namen seiner Vorkämpfer Marx und Engels eng mit ihr verbunden seien. Wir wissen, dass die Legende, Marx habe die „Internationale" gegründet und Bakunin, der Böse, hätte sie, just um Marx ein Schnippchen zu schlagen, zerstört, eben nur Legende, an der auch nicht der Schatten irgend einer Wahrheit ist. Schon lange vor Marx und Engels bestand der Gedanke einer internationalen Verbindung aller Proletarier und das Zitat aus Mesliers bekanntem Buch, das wir diesem Essay vorausschicken, zeigt am besten, wie lange vor Jenen diese Idee der Internationalität im Geiste sozialistischer Vorkämpfer bereits wirkte. Unsere Internationale erhält ihre Bedeutung dadurch, dass sie zum ersten Mal in Praxis umwandelte, was seit Anacharsis Cloot — vor wie nach — doch eben meistens Theorie und schwärmerische Sehnsucht gewesen. Und an der Begründung der „Internationale" haben Einzelne eigentlich überhaupt kein Verdienst. Wenn man hier von Verdienst sprechen will, so gehört dieses wieder einmal den unzähligen Namenlosen, dem Volke, den gewerkschaftlich organisirten Proletariern, die, angeregt durch den Hauch der damaligen Zeit, den Anstoss zur Fundierung dieser historischen Organisation gaben. Denn am meisten wirkte die Zeit mit, die dem Gedanken des Internationalismus, der internationalen Volksverbrüderung, beständig neue Nahrung zuführte. Kurz vorher fand die Londoner Weltausstellung

statt (1862), auf welcher französische, englische, deutsche und belgische Arbeiter in direkte Beziehungen zu einander traten. Ein Jahr später kam der Polenaufstand zum Ausbruch, anlässlich welchem die Völker Frankreichs und Englands sich hauptsächlich an den Petitionen und Demonstrationen gegen die Urbarbarei des offiziellen Russlands beteiligten. Als immer dringender notwendig wurde eine intime Verbindung der Proletarier der verschiedenen Nationen erkannt und eine zu diesem Zwecke in der oben genannten Halle einberufene Meeting ergab endlich auch die Gründung der „Internationale".

Das Grosse, Erhabene und wirklich Unvergängliche dieser Gründung besteht in der Verschmelzung der Geister aller sozialistischen Schulen zu gemeinsamer Kampfesthätigkeit wider die herrschende Ausbeuterklasse. Drei verschiedene Schulen waren besonders hervorstechend in ihr vertreten: I. Der autoritäre Kommunismus von Cabet, Leroux, Considerant, zu welchen wir auch Marx nennen dürfen; II. der Kollektivismus eines Pecqueur und Vidal, welch ersterer schon im Jahre 1850 dieselben Ideen hatte, welche die Sozialdemokratie heute als „wissenschaftlichen Sozialismus" erklärt und der Meinung war, dass die französische Nationalversammlung, wenn sie nur wolle, den Kollektivismus durch Gesetzeserlass einführen könne; III. und natürlich am einflussreichsten waren die Ideen des Mutualismus, wie Proudhon sie formulierte, Austausch der produzierten Waren unter den verschiedenen Arbeitergruppen durch die sogenannten, von einer Volksbank verausgabten Arbeitscheks. Im Allgemeinen fanden die Ideen St. Simons, Fourier, Robert Owen, wie wir oben gesehen, günstige Aufnahme in dem Verein und trotz verschiedenartiger Tendenzen einigte man sich, angeregt durch die während der ganzen Existenz der Internationalen immer am thatkräftigsten die Initiative ergreifenden Pariser Arbeiter auf ein gemeinsames ökonomisches Programm, das in unzweideutiger Weise aussprach, was ein jeder Einzelne, ungeachtet seiner sonstigen theoretischen Auffassung, fühlte: Wir nehmen, was wir durch den direkten, ökonomischen Kampf gewinnen können, als Abschlagszahlung; aber das Ziel unseres Kampfes, unserer unermüdlichen Bestrebungen und unserer Organisationsthätigkeit ist die Befreiung der Arbeiterklasse, von der kapitalistischen Produktionsausbeutung! Diese Einheit im Schlagen wider den gemeinsamen Feind, diese geeinte Kampfarmee, in der die besondere Ueberzeugung des Individuums vollständigste Autonomie genoss solange es von Hass gegen das bestehende System und dessen

Schäden erfüllt war, ist das glänzendste Beispiel, wie leicht es möglich wäre, alle Schichten und Kategorien der Arbeiterklasse zu vereinigen, wenn Politiker und sonstige Ehrgeizlinge nicht jeden echten, wirklichen Kampf verhinderten. Und das Unvergängliche der Internationale, deren Inauguraladresse und Statuten der damals noch nicht politisch infizirte Marx ausarbeitete, wird immer darin bestehen, diese Einheit all dessen, das freiheitlich fühlt und nach dem Glück der Menschheit drängt, wenigstens vorübergehend verwirklicht zu haben.

Es genügt, wenn wir einige Zitate aus den Generalstatuten folgen lassen; sie werden klarer als alles andere beweisen, warum es möglich war, eine Einigung aller rebellisch Fühlenden herbeizuführen.

In Erwägung,

...„dass die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen Formen zu Grunde liegt — dem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Verkümmerung und der politischen Abhängigkeit;

dass die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der grosse Endzweck ist, dem jede politische Bewegung als Mittel*) unterzuordnen ist."

---

*) Es ist notwendig, bei dieser Gelegenheit Verwahrung wider so manche heimtückischen Verleumdungen seitens der Sozialdemokratie einzulegen. Wollte man diesen Leutchen glauben, so sind die Anarchisten überhaupt gegen jede Politik — dabei ist die Anarchie selbst ein eminent politisches Prinzip. Der Unterschied zwischen sozialdemokratischer und anarchistischer Politik reduziert sich zu folgenden, wahrlich sehr verschiedenen Auffassungen: Für den Sozialdemokraten ist das Stimmen und die Erwählung von Abgeordneten das A und O der Politik; für den Anarchisten ist die Politik diejenige ausserparlamentarische Betätigung des Proletariats, die durch die ökonomische Kraft des Streiks, Boykotts etc. etc. politische Forderungen — Verkürzung der Arbeitszeit, Steigerung des Lohnes, Besserung der Wohnungsverhältnisse etc. — erzwingt. Für solche Politik tritt der Anarchist ein; alles andere ist ihm nichts als Stimmenfang, Schacherei und Kompromis und bleibt, dies das Schlimmste, vollständig wirkungslos, was die Besserung der proletarischen Lebenshaltung anbelangt. Kurz, eine jede wahrhaft revolutionäre Bethätigung des Individuums oder von Gruppen, die ausserparlamentarisch allgemein gesellschaftliche Ziele zu erreichen wünscht, ist Politik für den Anarchist. —

Auf noch etwas muss der Leser hier aufmerksam gemacht werden, Ursprünglich, im französischen Originaltext obiger Resolution, die 1866 vom Genfer Kongress der „I." angenommen wurde, standen die Worte „als Mittel" noch nicht; erst in die englische Fassung, die der Generalrath 1867 herausgab, wurden

Diese Forderungen sind einfach, logisch, klar. Sie beschränken die Zugehörigkeit zur „Internationalen" nicht etwa auf ein prinzipienzünftiges Programm, dem jeder Einzelne sich unterordnen muss, vielmehr auf seine aktive Mithilfe, auf s e i n e A r b e i t und Thätigkeit für allgemein notwendige Forderungen der ökonomischen Solidarität, und lehren auch gleichzeitig die Anwendung derjenigen Waffe, die für das Proletariat am zuverlässigsten ist: s e i n e e i g e n e K r a f t, d i e W u c h t s e i n e r e i g e n e n d i r e k t e n M a c h t.

So war es auch nur natürlich, dass die Internationale rasch wuchs; wohl nicht in Deutschland, auch nur nominell in England; aber rapide in Frankreich, Spanien, Italien, Holland, Belgien, der romanischen Schweiz. Das Praktische dieses rein ökonomischen Kampfes, durch dessen Waffentüchtigkeit sich sehr wohl jede politische Forderung erzielen liess, fesselte natürlich die Aufmerksamkeit des intelligentesten Elementes im internationalen Proletariat, und dies war das Geheimnis des siegreichen Erfolges der „Internationalen". Stellen wir also dies fest: D i e „I n t e r n a t i o n a l e" w a r e i n e i n t e r n a t i o n a l o r g a n i s i e r t e G e w e r k s c h a f t, die als oberste Aufgabe betrachtete, die ökonomischen Kämpfe des Proletariats eines jeden Landes auf das Tatkräftigste und Energischste zu unterstützen.

Jedes politische Tändeln im Sinne des Parlamentarismus lag ihr anfänglich vollständig fern, und niemals hätte sie ihren relativ sehr bedeutenden, erzieherisch absolut ausgezeichneten Einfluss auf die eigenen Mitglieder gegenüber der weiten Oeffentlichkeit gewinnen können, wäre dies nicht der Fall gewesen; niemals hätte sie so viele

---

sie hineinbugsiert. Diese redaktionelle Fälschung ist vornehmlich durch Marx verübt worden und ihr nicht gleich ersichtlicher Zweck war, diejenigen, die sich, wie die bakunistischen Fraktionen, weigerten, sich mit national-parlamentarischer Politik zu beschäftigen, als Verletzer der Statuten aus der „I." ausschliessen zu können. Dass nur dies die Absicht gewesen, ist klar, denn sonst sind die Wörtchen „als Mittel" zu unbedeutend, um sich für ihre Einfügung ernstlich zu bemühen, da sie so wie so der ökonomischen Bewegung, der wirthschaftlichen Befreiung, als primäres, wichtigstes Ziel im sozialen Kampf ihr Vorrecht nicht nehmen. Aber bei Marx und Konsorten handelte es sich darum, eine „legale" Waffe gegen die Bakunisten zu gewinnen, und da wollte sich Marx eben der kleinlichen Methode der Wortklauberei bedienen, um im Stande zu sein, gleich einem Staatsanwalt, auf Grund von Kautschukparagraphen Anklage zu erheben und seinen Widersachern eine Niederlage zu bereiten.

Strömungen und Tendenzen unter ihrem Banner vereinigen können, hätte sie von vornherein irgend ein Parteidogma auf ihre Fahne geschrieben. Den besten Beweis, dass dies wahr und richtig, liefert gewiss die Tatsache, dass, als die politische Tendenz und die parlamentarische Einschwörung des Proletariats beginnen sollte und man die Hauptgegner derselben entfernt hatte, die alte Internationale praktisch aufhörte, zu bestehen, und nur der bakunistische Flügel, viel geschmäht weil wenig verstanden, thatsächlich noch weiter verblieb.

Bevor wir zu dieser Periode eilen, ist es notwendig und interessant, den Kongress zu Brüssel (1868), den die Internationale abhielt, etwas näher zu betrachten, da derselbe einen Punkt auf der Tagesordnung hatte und behandelte, der eben jetzt, da wir einer Befreiung des Sozialismus aus den Händen der Sozialdemokratie entgegengehen, sehr aktuelle Bedeutung erhält. Es ist dies der folgende Punkt: „Wie hat sich die Arbeiterklasse im Falle eines zwischen zwei oder mehr Grossmächten ausgebrochenen Krieges und namentlich gegen dessen Urheber zu verhalten?" Wir sehe , dass hier beide Kriegsarten, der agressive als auch der defensive Krieg, ins Auge gefasst wurden. Nun haben wir in der letzten Zeit gerade über diese Angelegenheit soviele orakelhafte Ansichten seitens der deutschen Sozialdemokratie, will sagen durch das Mundstück derselben, Herrn August Bebel, empfangen, die so eigentümlich — um kein schärferes Wort zu gebrauchen — waren, dass es sich verlohnt, dieselben einmal genauer im Lichte jener altrevolutionären Tradition zu prüfen, welche den belebenden, schöpferischen Geist der Internationale bildete. Auch hat in Holland, einberufen von unserem unermüdlichen Genossen Domela Nieuwenhuis, ein international beschickter antimilitaristischer Kongress stattgefunden, der sich getreu seinen Grundsätzen, scharf und unzweideutig gegen den Militarismus als S y s t e m e i n r i c h t u n g erklärte und dem Proletariat die Möglichkeit und Mittel wies, wie es diesen Erzfeind jedes freiheitlichen Ideals überwinden könne.

Welche Bewegung steht nun der Ansicht der alten Internationale näher, die sozialdemokratishe Taktik — „wir werden die Gewehre schultern, wenn man ‚uns' angreift," so oder ähnlich lautete es doch? — oder die von dem antimilitaristischen Kongress vorgeschlagene Taktik?

Nach einer längeren theoretischen Darlegung der Ungerechtigkeit, des kolossalen Verbrechens und der Schmach eines jeden Krieges

gelangte der Brüsseler Kongress 1868 zu folgendem, seiner Länge wegen von mir gekürzten Resultat:

„In Erwägung, dass also die Völker die Zahl der Kriege vermindern können;

dass es dazu ein wirksames, gesetzmässiges und sofort durchführbares Mittel giebt;

dass die Gesellschaft nicht zu existieren vermöchte, wenn die Produktion eine Zeit lang stille steht:

dass es also genügt, um die Unternehmungen eines persönlichen und despotischen Regiments unmöglich zu machen, wenn die arbeitende Bevölkerung die Arbeit einstellt;

erhebt der Kongress mit aller ihm zustehenden Energie einen Protest gegen den Krieg. Er ersucht alle Sektionen der Assoziation, sowie alle Arbeitergesellschaften und Verbindungen, welcher Art sie auch seien, in ihren Ländern mit aller Tatkraft darauf hinzuarbeiten, den Krieg zwischen Volk und Volk zu hindern, der nur als ein Bürgerkrieg, nur als ein Kampf zwischen Brüdern und Genossen betrachtet werden kann.

Indem der Kongress auf den Geist der Solidarität unter den Arbeitern aller Länder zählt, hofft er, dass ihre Unterstützung nicht ausbleiben wird in diesem Streik der Völker gegen den Krieg."

Diese Resolution ist unbezahlbar, wenn man an ihr die Bestrebungen der Sozialdemokratie, aber ganz besonders ihre Stellung gegenüber dem Generalstreik auf dem Amsterdamer soz.dem Internationalen Kongress*) 1904 ermisst. Die alte „marxistische" Internationale schien davon nichts zu wissen, dass die „allgemeine" — nur ein Gedankenloser kann dieses Wort im abstrakt absoluten Sinne auffassen — Einstellung der Arbeit „unmöglich" und schädlich für — — — den Arbeiter sei... Die Armen! Sie kannten wohl noch nicht die herrlichen Erfolge und Errungenschaften, welche eine fünfundreissigjährige, „praktische" Parlamentstätigkeit der deutschen sozialdemo-

*) Auf dem Bremer Parteitag der deutschen Sozialdemokratie 1904 wurde über den Antrag, eine antimilitärische Propaganda einzuleiten, ruhig zur Tagesordnung — dieselbe bestand hauptsächlich im öden Geplapper über den doch so uneinfachen „Fall Schippel" — übergegangen. So wahrt diese Partei die Interessen des Proletariats! — —

kratischen Reichstagsfraktion für Deutschland s Arbeiterklasse erzielen würde.— — —

Sicher ist eins: die Internationale trug die Keime und Elemente des Generalstreiks in sich. Ganz klar wurde ihr während ihrer heilsamen Existenzperiode diese Tatsache selbst nur in geringem Massstabe, doch ihr Organisationsbau und die von diesem ausgehende ökonomische Aktion liessen den Generalstreik als eine Selbstverständlichkeit aus ihr hervorgehen. Sie war so recht ein Organisationskomitee, das international organisiert war, um im Falle eines grösseren Streiks in einem Lande die Zufuhr von Arbeitskräften nach demselben zu hintertreiben, einen Druck auf das Land, in dem der Streik tobte, von auswärts und von innen auszuüben. Das hätte die grossartige, vollentwickelte Aufgabe der Internationalen werden können, hätte nicht die politische Drahtzieherei ihr intrigantes Spiel begonnen und so alle schönen Anfänge zerstört.

Oder doch nicht! Denn aus dem Kampf der bakunistischen und marxistischen Fraktion, der sich zuerst um mehr technische Organisationsfragen innerhalb der Internationalen drehte, wurde allmählich ein Kampf um Prinzipien. Es handelte sich nachgerade darum: Sollte die Internationale das bleiben, was sie war, eine ökonomische Hilfsorganisation für das internationale Proletariat, oder aber ein herrschendes Komitee, das selbst in die autonomen, lokalen oder nationalen Verhältnisse eines Kampfes sich mengen, Befehle erteilen und Gehorsam heischen durfte. Nach und nach wurde der Kampf ein Ringen um Ideen: Die „Marxisten“ *) wollten eine stramme Organisation, die den parlamentarischen Kampf den Proletariern aller Länder förmlich aufzwang, der man sich unterwerfen musste; die „Bakunisten“ hingegen verlangten, dass die Arbeiterbewegung eines jeden Landes sich ganz im Einklang mit den bestehenden nationalen und lokalen Eigentümlichkeiten entwickeln, der Generalrat nur eine Rat erteilende Stimme haben und blos ein vermittelndes Korrespondenzbureau sein solle. Betrachtet im Lichte der Gegenwart waren diese Kämpfe sogar sehr wertvoll; es kam zu einer wünschenswerten Klarheit, die Grenzmöglichkeiten zwischen beiden Parteien wurden festgelegt, und die

---

*) Die Bezeichnungen „Marxisten“ und „Bakunisten“ dürfen nicht allzu wörtlich genommen werden; denn im Gefolge beider Männer befanden sich nicht wenige, die mit den besonderen Idealen der Führer kaum übereinstimmten, aber sich nur durch die bestimmt aufgeworfenen Fragen über die Befugnisse des Generalrats etc. mit ihren resp. Fraktionen vereinigt fühlten.

unvermeidliche Spaltung, nicht ohne dass die Marxisten eine Summe von Verleumdungssucht, Ehrabschneiderei, Niedertracht aufbrachten, die kaum für möglich gehalten werden sollte, trat endlich ein.

Um die weiteren Schicksale und die fernere Tätigkeit der Allianz, also der Anhänger Bakunins, brauchen wir uns an dieser Stelle nicht zu kümmern. Es genügt, zu konstatieren, dass die sog. bakunistische Internationale ihren Weg ging; ihre Spuren sind noch heute sichtbar in Spanien, Italien, der romanischen Schweiz, Holland etc., denn tatsächlich war sie es, die in der Folgezeit von sechs bis sieben Jahren hauptsächlich und meistenteils der Propaganda anarchistisch-sozialistischer Ideen oblag, dazu beitrug, dass dieselben in den Volksmassen festen Fuss fassen konnten und heute das Enthusiasmusingredienz in jenen Ländern Europas bilden, in denen das Volk nicht politisch entnervt ward von den wohlfeilen Versprechungen der Politiker, sondern auf ökonomischem Felde sich individuell, wie auch als Kampfesorganisation stärkt und, soweit dies unter den Umständen möglich, von Sieg zu Sieg eilt. Alle jene Länder, in denen die Streiks nicht blos kleine Gemütserregungen zwischen Kapitalisten und Arbeiter bilden, die man durch gewerbliche Schiedsgerichte u. dgl. wieder sanft beilegen kann, sondern wo jeder Streik sofort nach seinem Ausbruch einen sozialen Charakter annimmt, der dem Sozialismus zuneigt — überall dort sehen wir, wie die Erbschaft des „bakunistischen Treibens und der Bakunisten, die an der Arbeit" vorzüglich verwaltet und gebraucht wird.

Und jetzt, nach vierzig Jahren, nach fast einem halben Jahrhundert, dürfen wir auch die Bilanz der alten „Internationale" ziehen. So ist ungemein einfach: Die „Internationale" hörte auf zu leben und zu wirken, sobald sie ins politische Fahrwasser segelte. Wohl weist die internationale Sozialdemokratie auf ihre Existenz und nennt sich die Folge, das Vermächtnis der „Internationalen". Aber dies ist nur eine erbärmliche Lüge und eine Beleidigung des Andenkens der „Internationale" im Gedächtnis des Proletariats. Die Sozialdemokratie ist so weit entfernt, der „Internationale" zu ähneln, wie diese selbst nach 1872 der „Internationale" aus den Jahren 1864—70 ähnelte. Was sich heute Sozialdemokratie nennt, besitzt wohl viel von demokratischer Tirade, von Sozialismus aber rein gar nichts, ganz wie die alte Internationale nach den ehrgeizigen, autoritären, offenkundig zu Tage tretenden Bestrebungen Marx' nichts mehr von ihrer früheren urwüchsigen, proletarisch-ökonomischen Kraft besitzen konnte.

Aber darum ist der Gedanke der Internationalität doch erhaben, edel und einzig menschlich; die ihn heute noch wirklich, ohne Schein,

ohne Gepränge, ohne Wenn und Aber hochhalten, das sind nun die anarchistischen Sozialisten oder Anarchisten. Dieser Gedanke ist eigentlich die in die Praxis umgesetzte Theorie des Menschheitsideals. Nur die, die wirklich in seinem Sinne tätig sind, fühlen ihn, den Gedanken wahrer solidarisch-internationaler Verbrüderung. So sehen wir denn, dass die Ideen und Bestrebungen der alten Internationale sich heute abermals in den Vordergrund der Volksbestätigung rücken: Generalstreik und Antimilitarismus. Dieses Mittel und Ziel, das eine durch das andere, tragen in ihrer weiteren Entwickelung, die sich ganz spontan eben aus ihrer Handhabung und Erstrebung ergeben wird, noch ungeahnte Idealmöglichkeiten, sind solche Mittel, dass sie, falls wirklich rationell und nachdrücklich geführt, die Umgestaltung des ganzen staatlich-kapitalistischen Getriebes bewerkstelligen könnten. Und indem diese idealen Mittel wieder in den Vordergrund drängen, ist auch das Bedürfnis nach einer neuen Internationalen wachgeworden.

Sie ist bereits auferstanden seit dem Kongress in Amsterdam, den Domela Nieuwenhuis im Jahre 1904 einberief, und der mit der Konstituirung eines internationalen Komitees schloss. Auch diese Internationale vereint in ihrer Mitte die verschiedensten Elemente, zusammengehalten nur durch den einen Wunsch, das wirksamste Mittel wider ein verheerendes, mörderisches Monster in Anwendung zu bringen. Gerade durch diese Varietät der Elemente, die sie umfasst, ist ihre Existenz und fernere Betätigung verbürgt. Wollte sie die Einzelnen oder Gruppen auf festgeformte, starr formulierte Programme einschwören, so müsste ihr heilsames Wirken sehr in Frage gestellt werden; denn Programmformeln lähmen und hemmen. So aber lautet die Parole nur: Alle Mittel sind richtig, die zielbeschleunigend und erfahrungsgemäss tunlich sind, und deren zwei beste sind der Generalstreik und der Antimilitarismus.

Eine neue Internationale! Und während die Sozialdemokratie dem Sozialismus immer mehr entfremdet wird, in sich selbst zerklüftet und international nicht durch das Gefühl edlen Solidarismus und erhebender Begeisterung zusammengehalten dasteht, sondern nur durch die Sucht nach Herrschaft, die Beutegier nach der Habe und politischen Position des Gegners, ersteht allmählich eine neue Internationale. Es regt sich überall, und der Sozialismus wird immer mehr Sache der Anarchisten, die allein ihn noch in echter Reinheit und Wesenseinheit — Freiheit und ökonomische Gleichheit — erhalten; und nachgerade die Enzigen sind, die als Gegner der modernen Gesellschaft bewusst und konsequent als Revolutionäre handeln.

Vierzig Jahre sind verflossen, seit in London die alte Internationale gegründet ward, und die Hauptinitiative ging von den romanischen Ländern aus. Dieser Entwickelungsansporn in der Arbeiterbewegung wiederholt sich. Auch heute sind es Frankreich, Italien, Spanien etc., die uns Methoden gebrauchen lehren, die unbedingt notwendig, wollen wir jemals siegen. Aber es ist ein bedeutsamer Unterschied in dieser Neuauflage eines grossen Zeitpunktes. Die alte Internationale hatte neben dem kühnen Emanzipationsrufe ihrer Forderungen auch noch kleinere, unbedeutende Gegenwarts- und Augenblicksinteressen, die sie gewahrt sehen wollte. — Dies hat sich nunmehr geändert. Die neue Internationale hat dieses Beiwerk von Unzulänglichkeiten und Wertlosigkeiten abgestreift, ihr ideales Endziel geklärt. Freilich, auch sie kämpft für Momentangelegenheiten, denn das ist der tägliche Klassenkampf. Doch sie werden alle erlangt, erkämpft, indem man sich nicht mit ihnen begnügt, bei ihnen aufhält, sondern dem wahrlich herrlichen Ziele im Sturmlaufe zustrebt, der Verwirklichung des freiheitlichen Sozialismus, der Anarchie, der freien Volksgemeinschaft zukünftiger Tage.

Die Erste Internationale

VON HECTOR ZOCCOLI

Bevor sich aus den heftigen Reibungen, unter denen die Internationale entstand und sich in ihrer aufsteigenden Periode konsolidierte, die verschiedenen anarchistischen Strömungen differenzierten, wie sie sich heute darbieten, mussten circa zehn Jahre verlaufen. Auch die *Internationale Arbeiter-Assoziation* selbst, deren Begründung in London am 28. September 1864 gelegentlich eines Meetings von Arbeitern aller Länder beraten wurde [1]), hatte eine recht lange Zeit der Austragung, wenn man bedenkt, dass schon im Jahre 1847 Marx und Engels in London einen Kongress des *Bundes der Kommunisten* abhielten, dem aber im folgenden Jahr, wegen der bekannten politischen Ereignisse, der beabsichtigte internationale Arbeiterkongress in Brüssel nicht folgen konnte, und dass schon im Jahre 1850 Delbrouck, Jean Derouin und Pauline Roland in Paris eine *Arbeiterföderation* organisiert hatten. Erst im Jahre 1862 wurden gelegentlich der Teilnahme einer Delegation von Pariser Arbeitern an der Londoner Weltausstellung, die Fäden der Organisation aufs neue angeknüpft. Es ist kaum nötig darauf hinzuweisen, wie die provisorischen Statuten und das Manifest der *Internationale*, die kurz nach ihre Begründung formuliert und feierlich angenommen wurden, obwohl sie hinter sich den Markstein des *Manifestes der kommunistischen Partei* hatten (Februar '48), das von Marx und Engels redigiert [2]) wurde, in ihren humanitären

---

[1]) Dieses historische Meeting in der Saint Martins Hall hatte zum Vorsitzenden Edward Spencer Beesly, einen der bedeutendsten Anhänger der Lehren Comtes. Marx nahm an dieser Versammlung nicht teil. Vrgl.: J; Guillaume, *L'Internationale*, zit, S. 1.

[2]) Der Leser erinnert sich gewiss, — und das muss zur Vergleichung dienen, um die Verhandlungen der anarchistischen Kongresse beurteilen zu können, über die bald gesprochen werden soll, — dass das *Kommunistische Manifest* als erste Aufgabe der

Nuancierungen noch unbestimmt waren, [1]) eine Unbestimmtheit, die auch der erste Kongress der Internationale der vom 3.—8. September '66 in Genf abgehalten wurde, nicht überwinden konnte. Die allerwichtigsten Verhandlungen, und wenige waren wirklich von Bedeutung, betrafen die Annahme der definitiven *General-*

---

proletarischen Revolution erklärt, dass sich das Proletariat zur herrschenden Klasse erhebe und so siegreich die Demokratie durchführe. „Das Proletariat, heisst es im *Manifest*, (Ausgabe Berlin, Vorwärts, 1898, S. 14) wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreissen, alle Produktions-Instrumente in den Händen des Staates, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats zu zentralisiren, und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren. Es kann dies natürlich zunächst nur geschehen vermittelst despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktions-Verhältnisse, durch Massregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen, die aber im Lauf der Bewegung über sich selbst hinaus treiben, und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind. Diese Massregeln werden natürlich je nach den verschiedenen Ländern verschieden sein. Für die fortgeschrittensten Länder werden jedoch die folgenden ziemlich allgemein in Anwendung kommen können: 1) Expropriation des Grundeigentums und Verwendung der Grundrente zu Staatsausgaben. 2) Starke Progressiv-Steuer. 3) Abschaffung des Erbrechts. 4) Konfiskation des Eigentums aller Emigranten und Rebellen. 5) Zentralisation des Kredits in den Händen des Staats durch eine Nationalbank mit Staatskapital und ausschliesslichem Monopol. 6) Zentralisation des Transportwesens in den Händen des Staats. 7) Vermehrung der Nationalfabriken, Produktions-Instrumente, Urbarmachung und Verbesserung der Ländereien nach einem gemeinschaftlichen Plan. 8) Gleicher Arbeitszwang für Alle. Errichtung industrieller Armeen, besonders für den Ackerbau. 9) Vereinigung des Betriebs von Ackerbau und Industrie, Hinwirken auf die allmählige Beseitigung des Unterschiedes von Stadt und Land. 10) Oeffentliche und unentgeltliche Erziehung aller Kinder. Beseitigung der Fabrikarbeit der Kinder in der heutigen Form. Vereinigung der Erziehung mit der materiellen Produktion u. s. w. u. s. w. Über die äussere Geschichte des *Manifestes* siehe F. Mehring, *Geschichte der deutschen Sozialdemokratie*, Stuttgart, Dietz, 1897—'98, Bd. I. S.S. 268—283, und Bd. II. S. 558.

[1]) Die Versammlung in der Saint-Martins Hall wählte ein Komitee, das später den Namen *Generalrat* annahm, mit dem Auftrage die neue Assoziation zu organisieren. Ein Subkomitee wurde beauftragt die *provisorischen Statuten*, und Marx ein Manifest, (die „*Inauguraladresse*") zu redigieren, dass Ende '64 in London mit den Statuten veröffentlicht wurde. Die provisorischen Statuten lauteten: „In Erwägung, dass die Emanzipation der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann; dass der Kampf für sie kein Kampf für Klassenprivilegien und Monopole ist, sondern ein Kampf für gleiche Rechte und Pflichten und Abschaffung aller Klassenherrschaft; dass die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner aller Arbeitsmittel, das heisst der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen, allem sozialen Elend, aller geistigen Verkümmerung und politischer Abhängigkeit zugrundeliegt; dass demnach die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse das grosse Ziel ist, dem jede politische Bewegung [als Mittel] *) untergeordnet sein muss; dass alle nach diesem Ziele strebenden Versuche bisher aus Mangel an Einigkeit unter den verschiedenen Arbeitszweigen jedes Landes und unter den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder

Statuten [1]) und einiger besonderer Punkte, z. B. : dass die Verringerung der Stundenzahl der erste Schritt zur Emanzipation des

---

gescheitert sind ; dass die Emanzipation der Arbeiterklasse weder ein lokales noch ein nationales, sondern ein soziales Problem ist, das alle Länder umfasst, in denen die moderne Gesellschaft besteht, und nur durch das theoretische und praktische Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder gelöst werden kann ; ..... aus diesen Erwägungen haben die Unterzeichneten . . ,. . die nötigen Schritte zur Gründung der *Internationalen Arbeiter-Assoziation* genommen. Sie erklären, dass die *Int. Arb. Ass.*, wie auch alle ihr beitretenden Verbände und Personen als Grundsatz ihres Verhaltens gegeneinander und gegen alle Menschen ohne Unterschied der Farbe, des Glaubens und der Nationalität, Wahrheit, Gerechtigkeit und Moral erklären. Sie erklären es als die Pflicht für alle die Rechte des Menschen und Bürgers zu verlangen, nicht nur für sich selbst, sondern für jederman, der seine Pflicht erfüllt. Keine Pflichten ohne Rechte, keine Rechte ohne Pflichten ....." Diesen Erklärungen folgten die zehn Artikel der *Statuten*. Wie ersichtlich, war der den abstrakten humanitären Tendenzen gewidmete Teil ziemlich lang, umso mehr, wenn man die formale Präzision der „Erwägungs"-Präliminarien vergleicht. Gegenüber der Meinung GUILLAUMES, *A. a. O.*, S. 14, dass die letzten Bemerkungen der „*Erwägungen*" auch keine grössere *realistische* Bedeutung erlangen, wenn man sie mit diesem Teil der an die *Statuten* angeschlossenen *Inauguraladresse* von Marx vergleicht, in dem, an die letzten Ereignisse in Amerika erinnernd, die Arbeiter aufgefordert werden, sich „mit den Mysterien der internationalen Politik" vertraut zu machen, um die diplomatischen Machenschaften ihrer respektiven Regierungen zu überwachen, um sie im Falle der Notwendigkeit „mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln" zu bekämpfen. Und tatsächlich fügt auch die *Adresse* hinzu, dass wenn die Arbeiter nicht die Macht haben eine bestimmte politische Massregel zu vermeiden, sie sich für eine „gemeinsame Protestation" zu vereinigen haben, um zu verlangen, „dass, wie die Gebote der Moral und der Gerechtigkeit die Beziehungen zwischen den Personen zu lenken haben, sie auch die höchste Regel der Beziehungen unter den Nationen sein sollen." Wir sind eben auch hier noch im abstrakten Gebiet der „Erwägungen".

*) Diese Worte „als Mittel" bildeten eine grosse Streitfrage in der Geschichte der *Internationale* selbst, wie auch heute noch in der sozialdemokr. und nicht sozialdemokr. Geschichtsschreibung über die Internationale. Der ganze antiautoritäre Flügel der Internationale erklärte immer, dass diese Worte „als Mittel" vom Generalrat willkürlich, eigenmächtig den definitiven Statüten hinzugefügt wurden, um für alle *Internationalisten* die politische Aktion als obligatorisch zu erklären. In den meisten die Geschichte dieser Periode behandelnden Werken in den romanischen Sprachen befinden sich diese Worte n i c h t, Vrgl. z.B. ALFREDO ANGIOLINI, *Cinquant' anni di Socialismo in Italia*, Firenze, Nerbini, 1900, etc. etc., dagegen sind diese Worte in allen Werken germanischer Länder. Das Richtige scheint jedenfalls zu sein, dass diese Worte sich in den grösstenteils von Marx verfassten *provisorischen Statuten* vom J. '64 befanden, dass diese am Kongress der Internationale von Genf '66, mit einigen kleinen Veränderungen und einer Hinzufügung als definitiv angenommenen Statuten diese Worte n i c h t enthielten (von diesem dort in franz. Sprache herausgegebenen Protokoll rühren alle italienischen und spanischen Übersetzungen her), dass aber dann der Generalrat später ganz eigenmächtig wieder diese Worte hinein praktizierte, was er auch von der Londoner Konferenz im J. 1871 ratifiziern liess. Anm. d. Ueb. —

[1]) Die vom Kongress ernannte Kommission von dreizehn Mitgliedern nahm die *provisorischen Statuten* von '64 zur Grundlage. Die lebhafteste Debatte war über die

Arbeiters sein soll ; dass die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken abgeschafft werde ; dass sich die Arbeiter zur Verteidigung ihrer Löhne gegenseitige Hilfe leisten sollen, dabei aber ein noch höheres Ziel im Auge behalten, nämlich die Abschaffung des Lohnsystems überhaupt und das „Studium solcher ökonomischer Formen, die auf der Gerechtigkeit und der Gegenseitigkeit beruhen" ; dass die kooperative Bewegung ausgedehnt werden müsste, man sich aber von ihrer Leitung enthalte; dass man sich bemühen soll, die gegenseitige Unterstützung allgemein zu machen, u. s. w. [1]). Auf dem folgenden Kongress (Lausanne, 2.—7. September '67) kamen einige von einander durchaus abweichende aber präzise Tendenzen zum Ausdruck, darunter der revolutionäre Kollektivismus des Belgiers De Paepe [2]), der Mutualismus der Franzosen, der autoritäre Kommunismus der Engländer, die politische

---

Frage, ob in die Assoziation auch die „geistigen Arbeiter" aufgenommen werden sollten. Gegen die französischen Delegierten, die ihren Ausschluss verlangten, siegte die jenen günstige Ansicht, weil eine Ausschliessung „eine Art Verurteilung der Wissenschaft wäre, wie wenn der Arbeiter ihrer nicht würdig wäre und sie nicht zu würdigen verstünde". Inbezug auf den von der Kommission selbst in deutsch, französisch und englisch redigierten Text gab es einige Veränderungen und eine Hinzufügung, so dass aus den zehn Artikeln elf wurden. Es wurde hinzugefügt, dass „wer die Prinzipien der Assoziation anerkannt und verteidigt hat, unter der Verantwortlichkeit der Sektion, die ihn aufnahm, als Mitglied angenommen werden kann ; dass jede Sektion in der Ernennung ihrer eigenen Korrespondenten an den *Generalrat* autonom ist, etc. etc.

[1]) Die Diskussionen waren fast vollständig von den französischen Mutualisten, mehr oder weniger getreuen Anhängern Proudhons, und zwar Tolain, Murat, Fribourg und anderen geleitet. Deshalb ärgerte sich Marx, dass er nicht persönlich am Kongress teilgenommen hat. (Vrgl. Brief von 9. Okt. 1866, an Dr. Kugelmann publiziert in der *Neuen Zeit*, v. 12. Apr. 1902).

[2]) Cesare de Paepe, der in diesem und in den nachfolgenden Kongressen der *Internationale* eine grosse Aktivität entfaltete, trat im J. 1863 im „Cercle scientifique et fraternel" von Patignies mit einer anarchistisch-mutualistischen Erklärung hervor, in der der Einfluss Proudhons klar ersichtlich war. Vrgl. : *Compte-rendu du meeting démocratique de Patignies* (26. Dez. 1861), Bruxelles, 1864, S.S. 25—93. In diesem Sinne bewegt sich auch der Inhalt der Artikel : *Les grands problèmes de notre époque* (die in den Nummern vom 23. Juli 1865 bis 13. Mai 1866 in der Zeitschrift: *La rive gauche*, anfangs in Paris, später in Bruxelles, erschienen) ; ebenso seine Schrift: *Examen de quelques questions sociales*, under dem Pseudonym Isegrim, Bruxelles, 1866. Am Kongress von Lausanne trat er schon als Anhänger der kollektivistischen Theorien hervor, (für die er am Baseler Kongress der Internationale schon eine lebhafte Polemik gegen die Mutualisten unterhielt. Vrgl. : *Revue socialiste*, Paris, 1899, August) was auch aus seiner Schrift hervorgeht, die als Auszug des Kongressberichtes erschienen ist : *Rapports sur la question de la coopération*, etc. Chaux-de-Fonds, 1867.

Metaphysik der Deutschen [1]). Hier schien nun der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo eine gründliche Diskussion über die politische und ökonomische Organisation notwendig wurde, was nun auf dem dritten Kongress der *Internationale* in Brüssel (6.—13. September 1868) erfolgte, wo die gefassten Beschlüsse durchaus *kollektivistisch* waren, wobei die Abstimmungen gegen den autoritären Kommunismus Marx's ausfielen [2]). Einige Tage darauf, vom 21. bis 25. September, fand in Bern unter dem Versitz von

---

[1]) Vrgl.: J. Garin, *L'anarchisme et les anarchistes*, Paris, Guillaumin, 1855, S.S. 9, sq.; T. Martello, *Storia dell' Internaz.*, zit., S.S. 42—45; E. de Lavelaye, *Le social. contemp* zit., S.S. 249—252; J. Guillaume, *L'Internat.* zit., S.S. 29—41; O. Testut, *L'Internationale*, 3e éd., Paris, Lachaud, 1871, S.S. 128—134. Die bedeutendste am Kongress diskutierte theoretische Frage war folgende: Ob die Bestrebungen der Assoziation zur Emanzipation des vierten Standes, das heisst der Arbeiterklasse, nicht als Resultat die Schaffung eines fünften Standes mit sich bringen könnte, dessen Lage noch elender wäre. Die mit dem Studium dieser Frage beauftragte Kommission, an der Ludwig Büchner teilnahm, kam nach dem Rapport von De Paepe zum Schluss, dass die Arbeitervereine durch ihre Verallgemeinerung in der gegenwärtigen Form tatsächlich dahin führen einen vierten Stand zu bilden, unter dem sich ein in noch schlechteren ökonomischen Bedingungen befindlicher fünfter Stand bilden wird. Aber diese Gefahr würde in dem Masse verschwinden, in dem die Entwicklung der modernen Industrie den Kleinbetrieb unmöglich macht. Die moderne Produktion in grossem Massstabe verschmilzt die Einzelbestrebungen und macht aus der kooperativen Arbeit eine Notwendigkeit für alle. Es ist notwendig, dass das Proletariat sich überzeuge, dass die radikale und definitive soziale Umwälzung nur mit Mitteln erfolgen kann, die auf die Gesammtheit der Gesellschaft wirken können und den Prinzipien der Gegenseitigkeit und der Gerechtichkeit entsprechen. Die Bestrebungen der Arbeiterverbände müssen also ermutigt und von den Ideen der Mutualität und der Föderation durchdrungen werden.

[2]) Der Kongress verhandelte lange über den Krieg. Der Hauptgrund des Krieges heisst es hier, ist immer ein Mangel am ökonomischen Gleichgewicht und kann daher nur durch die soziale Umgestaltung beseitigt werden, doch hat er auch als weitere Ursache die aus der Zentralisation und dem Despotismus resultierende Willkür. Der Kongress fordert daher alle Sektionen der Internationale auf, mit dem grössten Eifer in dem Sinne zu wirken, um die Konflikte von Volk zu Volk zu verhindern, die als Bürgerkriege zu betrachten sind, und empfiehlt allen Arbeitern im Falle des Krieges die Arbeit zu verweigern. In Bezug auf die Streiks verhandelte der Kongress, in Anerkennung ihrer Berechtigung und ihrer Notwendigkeit, über die Schaffung eines Schiedsgerichtes, das ausschliesslich aus Repräsentanten der Widerstandsvereine (Gewerkschaften) gebildet sein soll und das über die Opportunität und die Berechtigung eventueller Streiks zu entscheiden hätte. Er erklärte, dass die Maschinen und alle anderen Arbeitswerkzeuge den Arbeitern gehören und zu ihrem Vorteil funktionieren sollen; und dass nur mit Hilfe von Kooperativgesellschaften und einer Organisation zu gegenseitigem Kredit, der Produzent in den Besitz der Maschinen gelangen kann. Der Kongress erklärt weiter, dass die Gruben, die Bergwerke und die Eisenbahnen *der sozialen Kollektivität*, die vom Staate repräsentiert wird, angehören sollen, um den Arbeiterkompagnien in Konzessionen

Victor Hugo der zweite Kongress der *Ligue de la paix et de la liberté* statt (der erste wurde im vorhergehenden Jahre in Genf [1]) abgehalten), die durch die Initiative von Emile Acollas mit einem durchaus humanitären Ziel in Paris begründet wurde. Bakunin, der schon im vorigen Kongress die *Ligue* auf die Prinzipien des Föderalismus und Sozialismus aufmerksam machte [2]), machte dies-

---

überlassen zu werden; dass die ökonomische Entwicklung das *kollektive Eigentum* des ackerbaren Bodens zur sozialen Notwendigkeit machen wird, und dass dieser Boden den Ackerbaukompagnien konzediert werden soll; dass die Kommunikationswege und die Eisenbahnen das Kollektiveigentum der Gesellschaft sein sollen. — Diese Verhandlungen über den Grundbesitz stellen das Hauptwerk des Kongresses dar, und wurden mit dreissig Stimmen von den fünfzig Delegierten angenommen. Es wurde aber nicht nur die Frage des Kollektivbesitzes an Grund und Boden verhandelt, wie oft in Bezug auf diesen Kongress wiederholt wurde, sondern auch über den Kollektivbesitz der Produktionsmittel, wobei, wie angeführt, Beschlüsse gefasst wurden, die in Bezug auf das zu erreichende Ziel kollektivistisch, in Bezug auf die zu verwendenden Mittel mutualistisch waren.

[1]) Dieser erste Kongress hielt seine Sitzungen vom 2. bis 7. Sept. ab, und es griffen unter anderen auch Edgar Quinet und Garibaldi ein, welch letzterer dem Verhandlungsprogramm noch folgende Artikel zuzufügen vorschlug: 1. Alle Nationen sind Schwestern; 2. Der Krieg unter ihnen ist unmöglich; 3. Alle Streitfragen, die unter den Nationen hervortreten könnten, werden vom Kongress geschlichtet; 4. Die Mitglieder des Kongresses werden von den demokratischen Vereinigungen eines jeden Volkes ernannt; 5. Jede Nation hat, wie gross auch die Zahl ihrer Glieder sein soll, das Stimmrecht auf dem Kongress; 6. Das Papsttum wird als die schädlichste aller Sekten für aufgehoben erklärt; 7. Die Religion Gottes wird vom Kongress anerkannt und jedes Mitglied verpflichtet sich, sie in der Welt zu verkünden. (Garibaldi erklärte, dass er darunter nur die Religion der Wahrheit und der Vernunft verstand); 8. Der Kongress verkündet die Priesterschaft der Männer der Elite der Wissenschaft und der Intelligenz, und verwirft alle Priesterschaft der Ignoranz; 9. Propaganda der Religion Gottes durch die Bildung, die Erziehung und die Tugend; 10. Die Republik ist die einzige, eines freien Volkes würdige Regierungsform; 11. Die Demokratie allein kann die Verdammung des Krieges verlangen; 12. Nur der Sklaven hat das Recht Krieg gegen die Tyrannen zu führen. J. Guillaume, *A. a. O.*, S.S. 47, 48.

[2]) Bakunin (vrgl. früher, S. 120) vertrat hier den Standpunkt, dass der allgemeine Frieden so lange unmöglich sein wird, so lange die gegenwärtigen zentralisierten Staaten fortbestehen. Er fügte hinzu, dass ihre Abschaffung erstrebt werden müsse, damit sich auf den Ruinen dieser Zwangseinheiten, die vermittelst des Despotismus und der Eroberung von oben nach unten organisiert sind, freie Einheiten entwickeln können, die sich von unten nach oben, durch die freie Föderation der Kommunen in Provinzen, der Provinzen in Nationen, der Nationen in die Vereinigten Staaten Europas organisieren. Für die *Internationale*, die von der *Ligue* zu diesem ersten Kongress eingeladen wurde, sich vertreten zu lassen, sprach Eugène Dupont aus London, der die Ansicht vertrat, dass der Friede viel eher als ein Prinzip, ein Resultat darstellt, zu dem man gelangen muss, indem man die soziale Revolution mit allen ihren Konsequenzen anerkennt und bereit ist, mit allen Kasernen und allen Kirchen *tabula rasa* zu machen.

mal, als Mitglied des Zentralkomitees den Vorschlag, dass sich die *Ligue*, ohne sich in ihr aufzulösen, mit der *Internationale* vereinige, deren Mitglied Bakunin, wie bekannt, erst seit kaum einigen Monaten war, und legte in diesem Sinne einige ausgesprochen revolutionäre Vorschläge vor [1]). Unter den hundertzehn anwesenden Mitgliedern schlossen sich nur achtzehn (darunter Elie und Elisée Reclus, Nikolas Joukowsky und die Italiener Guiseppe Fanelli, Saverio Friscia und Alberto Tucci) dem Programm

---

[1]) Auf den Vorschlag von Bakunin, hatte die *Liga* auch diesmal die *Internationale* aufgefordert sich vertreten zu lassen. Im Einladungsbrief, der von Gustav Vogt geschrieben war, hiess es: „..... alle zusammen brechen wir ebenso die Barrieren, die die Vorurteile und ungerechten Institutionen zwischen den verschiedenen Teilen des sozialen Körpers aufgerichtet haben, als auch die Barrieren des Hasses, in deren Namen man bisher die Völker aufeinandergehetzt hat, die dazu geschaffen sind, sich gegenseitig zu achten und zu lieben." Bakunin schrieb an denselben Vogt: „Nein, ich hatte niemals die Absicht unsere *Liga* in der *Internationalen Liga* (sic) *der Arbeiter* zu ertränken. Anerkennen und verkünden, dass wir als Ausgangspunkt und Basis unserer poltischen Prinzipien die grossen ökonomischen und sozialen Prinzipien annehmen, die von der *Internat. Liga der Arbeiter* angenommen worden sind, bedeutet nicht sich zu deren Anhängsel und Sklaven zu machen. Die sozialen Prinzipien bilden keines Menschen Eigentum." Die von Bakunin gewünschte Vereinigung sollte den Zweck haben, dass sich die *Internationale* mehr mit den ökonomischen, und die Liga mehr mit den politischen, religiösen und philosophischen Fragen beschäftige. Auf diese Weise hätten diese beiden Assoziationen „die ganze kommende Revolution" in ihren Händen. Die Verhandlungen des Brüsseler Kongresses sollten nicht als der Ausdruck der Empfindung der Arbeitermassen betrachtet werden, sondern als Resultat des Misstrauens und des Hasses der Marx'schen Klique. Vom Augenblick, schloss Bakunin, von dem die *Internationale* „heute die wahrhaftige revolutionäre Macht darstellt, die das Antlitz der Welt umwandeln soll", muss die Liga ihre Prinzipien anerkennen, und diese sind: „die ökonomische Ausgleichung aller Klassen und aller Menschen, die Aneignung der Erde und aller Arbeitsmittel durch die allgemeine Föderation der Arbeiter-Assoziationen Vrgl.: M. Nettlau, *A. a. O.*, S.S. 253 sq.; J. Guillaume, *A. a. O.*, S.S. 72 sq. Wie ersichtlich, hat sich Bakunin, abgesehen von der unlogischen Ausdrucksweise „*Ausgleichung der Klassen*" („*égalisation des classes*"), die sich auch in seinen Vorschlägen auf dem Kongress wiederholen, und die ihm später von Marx korrigiert wurden (siehe weiter auf S. 429, Fussnote 1), nur einen approximativen Begriff von den Zielen der *Internationale* gemacht, soweit man annimmt, weshalb es durchaus wahrscheinlich ist, dass er in gutem Glauben handelte. Die von Bakunin dem Kongress vorgelegte grundlegende Konklusion betreffend die Beziehungen zwischen der ökonomischen und sozialen Frage einerseits, und der des Friedens und der Freiheit andrerseits, war gerade, dass sie ausserhalb der „Ausgleichung der Klassen, d.h. ausserhalb der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Friedens nicht verwirklicht werden können." Betreffend die Trennung von Staat und Kirche vertrat Bakunin seine bekannten Ideen in folgenden Worten: „Wer Gott will, will die Sklaverei der Menschen. Gott ist die Unwürdigkeit des Menschen, oder die Freiheit des Menschen ist die Vernichtung des Phantoms Gott. Hier ist das Dilemma, es gibt keinen Mittelweg; wählen wir."

Bakunins an. Diese Minorität trat nun aus der Ligue aus und begründete sofort die *Alliance internationale de la Démocratie socialiste*, die von Bakunin angeregt wurde, und deren Zentralkomitee mit einer Art Diktatur in der Person Bakunins selbst ausgestattet wurde [1]). Kaum war die *Alliance* begründet, beauftragte sie eines ihrer Mitglieder, Johann Philipp Becker, von dem in London

---

[1]) M. Dragomanow, *A. a. O.*, S. 78. Die Hauptpunkte des Programms der *Alliance* waren folgende : 1 Die *Alliance* erklärt sich atheistisch ; sie erstrebt die Abschaffung der Kulte, die Ersetzung des Glaubens durch die Wissenschaft und der göttlichen Gerechtigkeit durch die menschliche Gerechtigkeit. 2. Sie will vor allem die politische ökonomische und soziale Ausgleichung der Klassen und der Individuen beider Geschlechter, was durch die Aufhebung des Erbrechtes begonnen werden soll. 3. Sie will für alle Kinder beider Geschlechter von deren Erwachen zum Leben die Gleichheit der Mittel zu ihrer Entwicklung ..... 4. Indem sie als Feindin jedes Despotismus' keine andere politische Form anerkennt, als die republikanische, und jede reaktionäre Allianz absolut verwirft, lehnt sie auch jede politische Aktion ab, die nicht als ihr sofortiges und direktes Ziel den Triumph der Sache des Proletariats gegen das Kapital erachtet. 5. Sie erklärt, dass alle gegenwärtig bestehenden politischen und autoritären Staaten in der allgemeinen Union der freien agrikolen und industriellen Assoziationen verschwinden müssen. 6 .... Die *Alliance* verwirft jede auf dem sogenannten Patriotismus und der Rivalität der Nationen begründete Politik. 7. Sie will die universelle Assoziation aller lokalen Assoziationen vermittelst der Freiheit..... In ihrem Reglement konstituierte sich die *Alliance* als Branche der *Internationale*, deren Generalstatuten sie anzunehmen erklärte. Die Begründer ernannten provisorisch ein *Zentral-Bureau* in Genf, das aus sieben Mitgliedern bestand, die alle der *Internationale* angehörten. Diese *Alliance* knüpfte sich, wenigstens in ihrer formalen Grundlage an die geheime Organisation an, die Bakunin 1865 in Neapel und im vorhergehenden Jahre wahrscheinlich auch in Florenz (vrgl. vorher S.S. 116—119) begründet hatte, die dazu dienen sollte, die mazzinianische Organisation der *Falange sacra*, die '64, und darauf die *Alleanza repubblicana universale*, die '66 begründet wurde, zu bekämpfen. Dieser geheimen Organisation gab Bakunin den Namen *Alliance de la démocratie sociale* (auf russisch : *Soiuz socialnoi Demokrátii*) die später in den Namen *Alliance des révolutionnaires socialistes* umgewandelt wurde. Als Ausdruck des Sozialismus gegen den „religiös-politischen Dogmatismus Mazzinis" begründet, setzte die *Alliance*, wie Bakunin selbst mitteilt, in sein Programm (das mit dem der späteren *Alliance* verglichen werden sollte) den Atheismus ; „die vollständige Negation jeder Autorität und jedweder Macht, die Abschaffung des juridischen Rechtes ; die Verneinung der Auffassung des Individuums als Bürger .... ; das Kollektiveigentum ; sie erklärt, dass die Arbeit die Grundlage der sozialen Organisation sein soll, dass dieses Programm in der Form einer freien Föderation von unten nach oben durchgeführt werden soll." In diese, anfangs rein italienische Assoziation (unter anderen gehörten ihr auch die italienischen Deputirten Fanelli und Friscia an) traten auch bald Franzosen und Polen und andere aus anderen Ländern ein. Später, im J. '69, hatte gelegentlich einer in Genf abgehaltenen Versammlung, diese geheime Organisation, die auch noch nach der Gründung der zweiten *Alliance* mit den ausgetretenen Mitgliedern der *Ligue de la Paix* fortbestand, eine Krise, die die Demission Bakunins (Brief vom 26. Jan., vrgl. : M. Nettlau, *A. a. O.*, S. 278 ; J. Guillaume, *A. a. O.*, S.S. 120, 131) als Mitglied „des Zentraldirektoriums der *Fraternité internationale* und

weilenden Generalrat der *Internationale* die korporative Aufnahme der *Allianz* in die *Internationale* zu verlangen. Andrerseits betrieb Bakunin, der sich nach dem Kongress von Bern in Genf niederliess, wo auch die Residenz des *Zentralbureaus* der *Alliance* bestimmt wurde, eine fieberhafte Propaganda und gründete in dieser Stadt (am 28. Oktober '68) eine lokale Gruppe der *Alliance* selbst, der sich fünfundachtzig Personen anschlossen, und die ihre

---

des *Zentral-Bureau's* und von allen öffentlichen Angelegenheiten der *Alliance*" hervorrief. Kurz darauf wurde auch die *Fraternité* durch ein Zirkular ohne Datum, das zweifellos von BAKUNIN herrührt, ohne weiteres als aufgelöst erklärt. Die Krise entstand dadurch, dass zwei Mitglieder, ELIE RECLUS und ARISTIDE REY, die Ende '68 gleichzeitig mit GUISEPPE FANELLI (geb. 1828, gest. 1877) nach Spanien gingen, um Propaganda zu machen, die ausschliesslich revolutionäre Propaganda dieses letzteren (der die erste Sektion der Internationale mit dem Programm der Alliance gegründet hatte) verwirrten, indem sie dem „Radikalismus" und dem „bourgeoisen Sozialismus" Konzessionen machten. Ein weiterer Grund war auch, dass die Geheimnisse der *Fraternité*, wie GUILLAUME vermutet, von MALON enthüllt wurden, der sie RICHARD (vrgl.: vorher S. 125 sq.) mitteilte, der zwar Mitglied der *Alliance* in ihrer zweiten Form war, aber der *Fraternité* fernstand. Diese Indiskretion wurde von Bakunin als ein „Verrat" bezeichnet (Brief v. 3. Mai 1870, zit. von NETTLAU, *A. a. O.*, S. 276). Das hinderte aber nicht, dass die ältesten internationalen Brüder, die „frères fidèles", die die Auflösung der *Fraternité* hervorriefen, um aus ihr die Dissidenten auszuschliessen, ebenfalls ihre kollektive Aktion nachwievor fortsetzten. Der erste Teil dieser Details, wie es zum ersten Mal GUILLAUME *A. a. O.*, S. 76 angab, war bis heute den Forschern unbekannt und geht aus einem heute beinahe unauffindbaren Buche hervor, das Bakunin im J. '73 in russischer Sprache unter dem Titel: *Istoritscheskoie rasvitie Internationala* (*die historische Entwicklung der Internationale*) veröffentlichte, und zwar aus dem Kapitel: *Die internationale Allianz der revolutionären Sozialisten*, S.S. 301 sq. Dieses Buch war das zweite von einer Serie von drei Bänden unter dem allgemeinen Titel: *Publikationen der sozialistisch-revolutionären Partei*, deren ersten zwei Bände in Zürich, der dritte in London gedruckt wurde. Der erste hatte als Titel: *Das Prinzip der Autorität und die Anarchie*, und war auch von BAKUNIN verfasst; der dritte Band; *Die Anarchie nach Proudhon* war von GUILLAUME. — Dass dann das von FANELLI in seiner Propaganda in Spanien verfolgte Programm, wo FANELLI schon das Terrain durch Infiltrationen revolutionärer fourieristischer und proudhonistischer Elemente vorbereitet fand, den Ideen BAKUNINS entsprach, der mit besonderer Vorliebe seine Organisation unter den romanischen Nationen auszudehnen strebte, unterliegt keinem Zweifel. FANELLI, schrieb einer von den Überlebenden dieser Organisation, der mit grossem Fleiss ihre Geschichte geschildert hat, — „gab uns Exemplare der Statuten der Internationale, Programm und Statuten der Alliance der sozialistischen Demokratie, Reglemente einiger Arbeitervereine der Schweiz und einige Arbeiterblätter, Organe der Internationale, darunter einige Nummern des *Kolokol* mit Artikeln und Reden von Bakunin (tatsächlich enthielt der *Kolokol* von Genf vom 1. Dez. '68 den Wortlaut der von BAKUNIN am Berner Kongress der *Liga* gehaltenen Reden)". A. LORENZO, *El proletariado militante, memorias de un internacional*, etc. Barcelona, A. Lopez, ohne Jahresangabe (1902) S. 38; vrgl. Cap. II, *passim* und S.S. 311—323.

Aufnahme in die lokale Sektion der *Internationale* verlangte. Der Londoner Generalrat lehnte aber den ersten allgemeinen Beitrittsantrag der *Alliance* ab, und diese Abweisung galt auch für die Föderation der Internationale in Genf. Diese Weigerung war begründet. Während die *Internationale* sich tatsächlich hauptsächlich um die Besserung der Lebensverhältnisse der Arbeiter kümmerte, konspirierte die Allianz mit der direktesten Absicht die Revolution vorzubereiten. Es waren dies viel zu abweichende Ziele, als dass sie mit einander verschmelzen konnten. Und andrerseits betrachtete Marx schon Bakunin, der eine gegnerische Stellung einnahm und in sich selbst die *Alliance* personifizierte, als ein undisziplinierbares Element, das fernzuhalten sei [1]).

Die *Alliance* hielt sich aber damit durchaus noch nicht besiegt. Sie schrieb aufs neue an den Generalrat der *Internationale*, dass sie sich als internationale Organisation aufgelöst habe und dass ihr *Zentralbureau* als das Organ dieser Internationalität zu bestehen aufhören würde, wenn die von den Mitgliedern der *Alliance* in der Schweiz, in Spanien, in Italien und in Frankreich mit dem Programm der *Alliance* begründeten Sektionen als regelrechte Sektionen der *Internationale* anerkannt würden, ihr Programm als einziges gemeinsames Band beibehalten, dabei aber auf jede andere internationale Solidarität und Organisation verzichten, die nicht auch jene der Internationalen Arbeiter-Assoziation wäre. Der Generalrat von London entschied diesmal in zustimmendem Sinne (20. März 1869) und erklärte, dass der Umwandlung der Sektionen der *Alliance* in Sektionen der Internationale gar nichts im Wege

---

[1]) Das Ansuchen des *Bureau central* der *Alliance* wurde am 15. Dez. 1868 abgesandt. Der Beschluss des Generalrates der Internationale wurde am 22. desselb. Monates gefasst. Die Ablehnung wurde durch die Erwägungen begründet, dass die Anwesenheit eines innerhalb und ausserhalb der Internationale funktionierenden zweiten internationalen Körpers das unfehlbarste Mittel wäre, um sie zu desorganisieren ; dass die Initiative der *Alliance* von jeder anderen Assoziation gefolgt werden könnte, wodurch die *Internationale*, „zum Spielball der Intriganten aller Nationen und aller Parteien würde." Am selben Tag, an dem der Generalrat diesen Beschluss fasste, sandte Bakunin an Marx das Programm der *Alliance* und wählte gerade diesen Moment, um ihm zu schreiben : „ . . . . Mein Vaterland ist nun die Internationale, deren Du einer der hauptsächlichsten Begründer bist. Du siehst also, lieber Freund, dass ich Dein Schüler bin und dass ich stolz darauf bin, es zu sein." Es genügte also viel weniger Schlauheit, als die von Marx, um sich zu fragen, welcher Grund denn vorliege, eine neue Assoziation zu gründen. Vrgl.: *Neue Zeit*, Berlin, 6 Okt., 1900, zit. von Guillaume, *A. a. O.*, S. 103.

liege. Die Genfer Gruppe machte sich nun an die Revision ihrer Statuten (17. und 24. April) im Sinne, wie ihn der Generalrat vorschlug [1]), und das *Bureau* der *Alliance* lud die anderen Gruppen ein, sich als regelrechte Sektionen der *Internationale* zu organisieren, dabei aber doch ihr Programm zu bewahren, worauf sich im Juni das *Bureau* selbst für aufgelöst erklärte. So sah sich nun die *Internationale* um neue Elemente vermehrt, die der kollektivistischen Lehre anhingen, aber auch um die zahlreichen revolutionären Elemente der romanischen Länder. Der Ausbruch von lebhaften Konflikten konnte da natürlich nicht lange auf sich warten lassen. Drei Monate darauf, am (5.—12. September 1869) auf dem allgemeinen Kongress der Internationale in Basel, trat schon Bakunin, als Delegierter der Arbeiter von Lyon und der Mechaniker von Neapel, Marx entgegen, der, obwohl er sich an der Spitze des Generalrates befand [2]), am Kongress nicht erschienen war. Die radikalsten Ideen gewannen neuen Boden und der Kongress

---

[1]) Der Brief des *Generalrates* vom 20. März, der von MARX geschrieben war, (der Wortlaut wurde 1904 in Leipzig veröffentlicht) bemerkte bezüglich des Art. 2 des Programms der *Alliance:* „.... Es ist nicht die *Ausgleichung der Klassen* (*l'égalisation des classes*) — ein unmöglich durchzuführender logischer Widerspruch — sondern im Gegenteil die *Abschaffung der Klassen*, dieses wahrhaftige Geheimnis der proletarischen Bewegung, das das grosse Ziel der Int-Arb.-Assoz. darstellt. Doch scheint sich der Ausdruck „*Ausgleichung der Klassen*", in Anbetracht des übrigen Inhaltes, unter dem er sich befindet, bloss als einfacher Schreibfehler eingeschlichen zu haben. Der Generalrat zweifelt nicht, dass Ihr aus Euerem Programm einen Ausdruck entfernen werdet, der zu gefährlichen Missverständnissen Anlass geben könnte." Der Artikel des Programms wurde auch tatsächlich in folgenden Worte korrigiert. „Sie (die *Alliance*) will vor allem die definitive Abschaffung der Klassen und die politische, ökonomische und soziale Gleichstellung der Individuen." Nachdem die neuen Statuten mit diesen und noch einigen Veränderungen von geringerer Bedeutung angenommen wurden, wurde die von BAKUNIN präsidierte Genfer Sektion *der Alliance*, am 28. Juli 1869 einstimmig offiziell vom *Generalrat* als regelrechte Sektion der *Internationale* anerkannt. J. GUILLAUME, *A. a. O.*, S.S. 141 und 181.

[2]) Italien war ausser von BAKUNIN noch von FANELLI vertreten,der sich jedoch nicht persönlich präsentierte, dann von HENG, einem Schweizer Graveur, Vertreter der Sektionen von Genua und von CAPORUSO, und einem Schneider, der Delegierter der Zentralsektion von Neapel war. Dieser machte den nachstehenden Rapport, aus dem zu ersehen ist, wie sich auch schon in Italien durch den Einfluss BAKUNINS eine Tendenz zu einem unbestimmten humanitären Anarchismus zeichnete: „Unter dem Einfluss der ökonomischen Situation Süditaliens und des Fortschritts der sozialistischen Ideen konnte im Januar d. J. eine Sektion der *Internationale* in Neapel begrundet werden. In diesem uralten Zufluchtsort aller monarchischen und mönchischen Idiotismen, in diesem Lande, das sich durch die Versprechungen der italienischen Einheitsschwärmer blenden liess, verstand

erklärte mit sehr starker Majorität, dass „die Gesellschaft das Recht hat das Privateigentum an Grund und Boden abzuschaffen und es in den Gemeinbesitz überzuführen" [1]). So präzisierten sich die Verhandlungen der Internationale immer mehr in Bezug auf die soziale Frage, wenn man auch Kropotkin nicht beistim-

---

es die Bourgeoisie, die in allem derjenigen Frankreichs und Englands ähnlich ist, an Stelle der Lazzaroni, Arbeiter zu setzen, die mehr als fünfzehn Stunden täglich arbeiten, um zwei oder drei Lire zu verdienen; und ersetzte die Camorra durch Spekulationen auf die Arbeit und den Hunger des Armen. Die Sektion von Neapel betreibt eine sehr lebhafte Propaganda, der die unglücklichen Bevölkerungen der Halbinsel ihre Blicke zuwenden, weil sie von ihr die wahre Freiheit erhoffen. Die Neapolitanischen Arbeiter verbünden alle ihre Kräfte auf dem Boden des revolutionären Sozialismus, und sandten ihren Vertreter zu diesem Kongress, um mit den Vertretern aller anderen Sektionen Europas die universelle Allianz zu besiegeln, die mit der Beseitigung aller sozialen Ungerechtigkeiten die Souveränität des Volkes vorbereiten und proklamieren soll."

[1]) J. Garin, *A. a. O.*, S. 21. — Die mit dem Studium der Frage des Bodenbesitzes beauftragte Kommission schlug als ersten Punkt dem Gesammtkongress vor, den Grundbesitz als aufgehoben zu erklären; dass der Boden der Kollektivität angehöre und unveräusserlich sei. Gegen diesen Vorschlag sprach Tolain, ein Ziseleur, der bemerkte, dass die Kollektivität keine Rechte haben könne, die im Gegensatz zu den natürlichen Rechten der Individuen stehen, die doch die Kollektivität bilden. Seine Ansicht sei, dass man, um zur Emanzipation der Arbeit zu gelangen, bloss die Mietverträge in Kaufverträge zu verwandeln habe. So würde das nun in fortwährender Zirkulation befindliche Eigentum aufhören schädlich zu sein. In diesem Sinne würden die Arbeiter ebenso im Ackerbau wie in der Industrie sich unter der Garantie des frei geschlossenen Vertrages vereinigen, wie und wann sie es für günstig halten und die Freiheit der Individuen und Gruppen gewährleisten. Langlois, ein alter Schüler Proudhons bemerkte, dass der Staat als kollektiver Eigentümer des Bodens die Zwangsarbeit einführen würde, indem er die Arbeiter nach Squadronen rekrutieren müsste und eine Hierarchie der Arbeit instituieren würde. Langlois fragte nun, ob dieses Resultat so erstrebenswert sei, um ihm die Freiheit zu opfern. Doch Bakunin erklärte sich nicht allein für den Kollektivbesitz am Boden, sondern auch an allen sozialen Reichtümern, und zwar im Sinne einer universellen sozialen Liquidation, d.h. durch eine juridische Expropriation aller gegenwärtigen Eigentümer durch die Abschaffung des politischen und juridischen Staates und die tatsächliche Expropriation durch die Ereignisse und die Macht der Dinge. Er verlangte die Vernichtung aller nationalen und territorialen Staaten und die Begründung auf ihren Ruinen der internationalen Gesellschaft der Millionen Arbeiter. — Eine andere Kommission, die in ihrer Majorität Anhänger der Ideen Bakunins war, der dieser Kommission auch angehörte, schlug dem Kongress vor, die vollständige und radikale Abschaffung des Erbrechtes zu proklamieren, weil diese Abschaffung eine der unumgänglichen Bedingungen der Emanzipation der Arbeit sei, und weil, wie Bakunin erläuterte, auf dem Wege von dem heute herrschenden Privateigentum zu dem erstrebten Kollektiveigentum, das Erbrecht ein Hindernis darstellt. Das Erbrecht, das die Konsequenz der gewaltsamen Aneignung der natürlichen und sozialen Reichtümer war, wurde später die Grundlage des politischen Staates und der juridischen Familie, die das Privateigentum garantieren und sanktionieren. Deshalb müsse die Abschaffung des Erbrechtes proklamiert werden. Bei der

men kann, dass die in Umlauf gesetzten Ideen wissenschaftlich zulässig waren und dass sie ohne weiteres das Resultat des kollektiven Gedankens der Arbeiter darstellten, obwohl ja die höher Gebildeten und Gelehrten, die sich der Bewegung angeschlossen hatten, viel mehr taten, als bloss eine theoretische Form den Kritiken und Bestrebungen zu geben, die in den Sektionen und später in den Kongressen von den Arbeitern selbst ausgedrückt wurden. Andrerseits ist es aber wahr, dass alle Projekte sozialer Rekonstruktion, die gegenwärtig unter dem Namen „*wissenschaftlicher Sozialismus*" und *Anarchismus* in Umlauf sind, ihren Ursprung in den Diskussionen oder in den Rapporten der verschiedenen Kongresse der *Internationale* selbst haben.

In der Zwischenzeit, und zwar vom Jahre 1865 ab, hatten sich auch in der französischen Schweiz die ersten Sektionen der *Internationale* [1]) gebildet und ein erster regionaler Kongress wurde

---

Abstimmung erhielt dieser Vorschlag 32 Stimmen für, 23 gegen und 13 Enthaltungen. Der *Generalrat* hat über dieselbe Frage einen von Marx redigierten Rapport vorbereitet, der dem Kongress von Eccarius präsentiert wurde, ohne zuerst durch Kommissionen zu laufen. In diesem Rapport wurde erklärt, dass die Gesetzgebung über das Erbwesen nicht die Ursache, sondern die Wirkung, die juridische Konsequenz der gegenwärtigen ökonomischen Organisation ist. Man müsse also die Ursachen und nicht die Wirkung untersuchen. Das Verschwinden des Erbrechtes wird das natürliche Resultat der sozialen Umwälzung sein, die das Privateigentum an den Produktionsmitteln aufheben wird. Aber die Aufhebung des Erbrechtes kann nicht der Ausgangspunkt einer solchen sozialen Umwandlung sein. Die das Erbrecht betreffenden Massregeln können also nur auf einen Zustand sozialen Überganges Anwendung finden und können nur sein: Die Vergrösserung der Erbtaxe und die Beschränkung des Nachlassrechtes. Diese Vorschläge des *Generalrates* erhielten bei der Abstimmung 19 günstige Stimmen, 37 gegen und 6 Abstentionen. Keine von den beiden Vorschlägen, weder die von Bakunin, noch von die Marx erhielt die absolute Majorität, keine wurde also angenommen. Was aber die negativen Stimmen anbetrifft, war (wie Guillaume, *A. a. O.*, S. 204 bemerkt) der Vorschlag des *Generalrates* als formell abgelehnt zu betrachten. Es war schliesslich ein umso deutlicher Sieg Bakunins über Marx, als auch die Entscheidung des Ehrengerichtes (vrgl. vorher S. 121. Fussnote 2) in der von Bakunin durch seinen Freund Becker auf dem Kongress von Eisenach (7.—9. Aug. '69) gegen die Beschuldigung Liebknechts vorgebrachten Angelegenheit, Bakunin günstig war. — Die letzte auf dem Kongress verhandelte Frage betraf die Widerstandsvereine (Gewerkschaften) und wurde einstimmig in dem Sinne angenommen, dass sich alle Arbeiter der Begründung von Widerstandskassen in den verschiedenen Berufsfächern widmen sollen, und dass der *Generalrat* als Mittelpunkt zur Vereinigung der Widerstandsvereine aller Länder dienen soll.

[1]) Die erste von Dr. Pierre Coullery begründete Sektion, die sich zu diesem Zwecke mit dem Londoner *Generalrat* in Verbindung setzte, war die von Chaux-de-Fonds. Unter seiner Tatigkeit folgten bald andere Sektionen in Boncourt (Febr. '66),

in Genf (2.—4. Januar 1869) abgehalten, vonwo die Konstitution der *Fédération romande* [1]) ausging. Aber am zweiten regionalen Kongress von Chaux-de-Fonds (4. April 1870) brachen heftige Zwistigkeiten hervor, und dies nicht nur aus theoretischen, sondern auch aus persönlichen Motiven [2]), wodurch sich der Kongress

---

Bienne, Sonvillier (März), Saint-Imier, Porrentruy (Apr.), Neuchâtel (Aug.). Die Sektion von Locle wurde im Aug. '66 von CONSTANT MEURON, einem alten Proskribierten der republikanischen Revolution von Neuchâtel vom J. '31, und JAMES GUILLAUME begründet. Vom J. '65 an gab es auch Sektionen in Genf (begründet durch den deutschen Sozialisten J. PH. BECKER, einem der Chefs der badischen Insurrektion vom J. '49 und Mitglied des von LASSALLE im J. '63 begründeten *Allgemeinen deutschen Arbeitervereines*, aus dem er jedoch im J. '65 austrat), in Lausanne, in Vevey und in Montreux. Vrgl.: *Mémoire présenté p. la Fédération jurass. de l'Assoz. intern. d. trav. à toutes les Fédérations de l'Internationale*, Sonvillier comité féd. jurass. 1873. Diese Denkschrift wurde von GUILLAYME in Ausführung des Beschlusses des Kongresses von Sonvillier, vom 12. Nov. 1871, verfasst. J. GUILLAUME, *A. a. O.*, S.S. 2, 3.

1) Infolge eines akuten Konfliktes, der aus der Propaganda und den verschiedenen Tendenzen zwischen COULLERY und dem Zentralkomité von Genf entsprang, nahm dieser die Initiative zur Einberufung einer Delegierten-Konferenz, um den Vorschlag zu diskutieren, die Sektionen der französischen Schweiz in eine Föderation zu vereinigen. Die Konferenz fand in Neuchâtel am 25, Okt. 1869 statt, worauf die Genfer Sektionen beauftragt wurden, eine Kommission zu wählen, die einen Statutenentwurf für die Föderation ausarbeiten, die den Namen *Fédération romande* führen sollte, und sie dann dem in Genf am 2. Januar des folgenden Jahres tagenden Delegiertenkongress vorlegen sollte. Diese Kommission diskutierte und adoptierte einen Entwurf, der im Dezember von Bakunin, der damals unter den Internationalisten Genfs ausserordentlich populär war, gedruckt und verteilt wurde. Eine andere Kommission bereitete das Projekt zur Gründung eines Blattes mit dem Titel *L'Egalité* vor, dass das Organ der Föderation werden sollte. Auf dem Kongress, auf dem COULLERY nicht teilnahm, nachdem er die Delegation von Chaux-de-Fonds ablehnte, waren dreissig Sektionen vertreten. Die Gründung und der Titel des neuen Blattes wurde angenommen, dem noch die Devise der *Internationale*: „*Pas de droits sans devoirs, pas de devoirs sans droits*" angeschlossen wurde, wobei man zum Einverständnis kam, dass keine abstrakten religiösen Fragen diskutiert werden, worüber die nachstehende Erklärung angenommen wurde: „Der Kongress erklärt, dass die Religion nicht zu den menschlichen Kenntnissen zu zählen ist." Die von BAKUNIN vorgeschlagenen und von der Kommission angenommenen Föderationsstatuten wurden in dem Sinne vereinfacht, dass der Föderation und dem sie vertretenden Ausschuss jedes autoritäre Gepräge genommen wurde. Im ersten Artikel wurde die *Fédération romande* als konstituiert erklärt, obwohl es jeder Sektion freisteht sich ihr anzuschliessen oder nicht. Jede Sektion bewahrt ihre eigene Autonomie und leitet sich mit ihren eigenen Statuten, soweit sie nur vom *Föderalkomitee* als den Generalstatuten der *Internationale* und den besonderen Statuten der *Fédération romande* als nicht widersprechend erachtet werden. Die Leitung der Föderation war diesem Föderalkomitee anvertraut, das aus sieben Mitgliedern bestand, die in den gewöhnlichen Jahreskongressen ernannt wurden. J. GUILLAUME *A. a. O.*, S.S. 92, 100, 105-107.

2) Vgl.: J. GUILLAUME, *A. a. O.*, S.S. 289, 291, 299—302.

in zwei besondere Körper spaltete, die besonders berieten, wobei jede der Gruppen behauptete vollständig legal vorgegangen zu sein [1]). Diese Ereignisse fanden ein starkes Echo in der *Internationale*, als im folgenden Jahre (1870 wurde wegen des preussisch-französischen Krieges kein Kongress abgehalten) die Londoner Konferenz (17.—23. September 1871) zusammentrat, die von Marx präsidiert wurde, auf dessen Vorschlag der russische Emigrant Nikolaus Utin [2]) beauftragt wurde eine Untersuchung über die *Alliance*

---

[1]) Man vergleiche die Verhandlungen einer dieser Gruppen in O. TESTUT, *L'Internationale*, zit., S.S. 156, 157.

[2]) UTIN, (der schon früher genannt wurde, siehe S. 137 Fussnote 2) hatte eine Zeit lang einen grossen Anteil an der *Internationale* und besonders an der Genfer Sektion genommen, wo er zum ersten Mal am 27.Okt.1869 auftrat. Sehr bald trat ihm BAKUNIN mit Misstrauen entgegen, und dies so sehr, dass er in einer früheren Versammlung vom 17.September des Sektionskomitees der *Alliance*, als Präsident dringend empfahl „auf keinen Fall die Bürger UTIN, Trussof (der Sekretär von UTIN's Blatt: *Die Sache des Volkes*, Organ der *russischen Sektion der Internationale*, die in Genf in Opposition zur Sektion der Alliance BAKUNINS begründet und vom Londoner *Generalrat* anerkannt wurde) und Konsorten aufzunehmen, da sie alle Intriganten sind, die zu erfahren suchen, was bei uns vorgeht." Und später betonte er (Brief an GUILLAUME, 2. Apr. 1870): Er (UTIN) ist perfide, ein Schmeichler und zudringlich; die ganze Phalanx der Eurigen möge ihn von sich weisen; das wird die richtige und entsprechende Handlungsweise sein. So wenig er durch seine Intelligenz ist, so gefährlich ist er durch seinen Geist der Intrigue." Doch als BAKUNIN Genf verlies, achtete man nicht genügend auf seinenRat, wenn auch UTIN niemals einer Sektion der *Alliance* beitrat. UTIN, der Sohn eines reichen jüdischen Kaufmanns bezeichnete sich als Schüler NICOLAS TSCHERNYSCHEWSKY's; „doch bin ich sicher, schrieb BAKUNIN, dass er lügt. Tschernyschewsky war ein viel zu intelligenter, viel zu ernster, viel zu aufrichtiger Mensch, um ein solches falsch exaltiertes Bürschchen, einen solchen unverschämten Phrasendrescher, der so von sich selbst eingenommen ist, vertragen haben zu können." UTIN emigrierte im J. 1863, als die russischen Verfolgungen gegen die politische Agitation begannen. Er lebte in England und später in der Schweiz, wo er sich im J. '68 für einige Zeit BAKUNIN näherte. Doch bald entfernte er sich von ihm, weil, wie BAKUNIN erzählt, „absolute Unvereinbarkeit, nicht der Ideen, denn in Wirklichkeit hatte ja UTIN keine, aber der Stimmung, des Temperaments, des Zieles, vorhanden war." Tatsächlich war auch, als BAKUNIN nach dem Kongress von Bern mit seinen Freunden die *Ligue de la Paix* verliess, UTIN aus der Besprechung ausgeschlossen, aus der die *Alliance* hervorging. Dies genügte, nach BAKUNIN, dass dieser „Machabäer der Internationale" sich vornahm, ihm mit allen Mitteln zu schaden. Dieser Vorsatz wurde ihm erleichtert, als durch Reibungen in der Redaktion der *Egalité*, dem erwähnten Organ der *Fédération romande*, das Blatt anfangs Mai 1870 fast ganz in die Hände UTINS geriet. Er hatte noch eine andere Gelegenheit, als, wie BAKUNIN mitteilt, im Frühjahr 1870, MARX „ihm einen vertraulichen Brief schrieb, in dem er ihm empfahl, gegen mich alles, dass heisst alle Gerüchte, alle noch so niederträchtigen Beschuldigungen mit einem Anschein von Beweisen zu sammeln, und fügte hinzu, dass wenn diese plausibel erscheinen könnten, man sich ihrer gegen mich auf dem nächsten Kongress bedienen wird." Diese Worte sind ein Teil eines Briefes, den BAKUNIN am 5. Okt. 1872

einzuleiten und Bericht zu erstatten, sowie über die Beziehungen Bakunins zum russischen Revolutionär Netschaieff, der im Juli desselben Jahres für eine Serie von Betrügereien und für ein gemeines Verbrechen von der Schweiz an Russland ausgeliefert und dort verurteilt wurde. Der Bericht Utins war Bakunin durch-

---

an ein Blatt in Brüssel schrieb, das ihn aber nicht publizierte. Doch wusste er zu dieser Zeit nicht, und die Details wusste er auch später niemals, dass MARX noch mehr getan hat, als UTIN mit dieser Aufgabe zu betrauen. Marx selbst, der sich nun schon sicher fühlte (wie GUILLAUME *A. a. O.*, S. 291 meint), den, den er nach dem Kongress von Basel als einen Gegner betrachtete, der um jeden Preis vernichtet werden müsste, unterzukriegen, schrieb in seiner offiziellen Eigenschaft als Korrespondent des *Generalrates* für Deutschland, schon am 20. März 1870, „eine verleumderische und geheime Denunziation", d.h. eine *konfidentielle Mitteilung* an einen ergebenen Freund, den DR. KUGELMANN, dass er sie den bedeutendsten Häuptern der deutschen sozialdemokratischen Partei, und vor allem dem Zentralkomitee der in Braunschweig residierenden Partei übermittle. Die Existenz dieser *konfidentiellen Mitteilung* wurde erst, wie GUILLAUME anführt, gelegentlich des Leipziger Prozesses im J. 72 bekannt. Doch kannte man damals nicht den Inhalt, der natürlich auch BAKUNIN unbekannt blieb. Sie wurde erst viel später, in der Nummer vom 12. Juli 1902 in der *Neuen Zeit* veröffentlicht. Es ist ein Dokument von ganz eigenartigem Interesse, das den nachfolgenden Rapport UTINS und die Beratungen des Haager Kongresses erklärt und vervollständigt. Gelegentlich des Austritts BAKUNINS aus der *Ligue de la Paix* nach dem Berner Kongress, schrieb MARX, dass B. sich die Pose des „Brandstifters" (firebrand) gab, und die „westeuropäische Bourgeoisie in einem Tone angriff, in dem die moskovitischen Optimisten die Gewohnheit haben die westliche Zivilisation anzugreifen, um die eigene Barberei zu verbergen." Bakunin schlug dort eine Serie von Resolutionen vor, die an sich lächerlich, doch berechnet waren, „um den bourgeoisen Kretins Schrecken einzuflössen" und um ihm zu gestatten, mit Eclat aus der *Ligue* auszutreten um der *Internationale* beizutreten. Das von Bakunin auf dem Kongress von Bern vorgeschlagene Programm, setzt MARX fort, war ein Haufen sinnlosen Geschwätzes, ein Rosenkranz von leeren Phrasen, die schrecklich sein wollten, aber nur eine geschmacklose Improvisation waren, dazu berechnet, einen momentanen Erfolg hervorzurufen." Doch verkündeten die Freunde BAKUNINS in Paris und London seinen Austritt aus der Ligue als ein „Ereignis", und präsentierten sein „groteskes Programm, diesen verfaulten Topf voll von Gemeinplätzen, als etwas ausserordentlich Schreckliches und Originelles." Nach seinem Beitritt zur Genfer Sektion „beschloss Bakunin die *Internationale* zu zerstören, um sie zu seinem Werkzeug zu machen." Hinter dem Rücken des *Generalrates* begründete er die *Alliance*, die sich schon von ihrem Anfang an als eine Gesellschaft ankündigte, „bestimmt zur speziellen Propaganda der *bakunin'schen Geheimweisheit*, und Bakunin selbst, einer der grössten Ignoranten auf dem Gebiete der sozialen Theorien, erschien nun auf einmal als Begründer einer Sekte. Doch ist das theoretische Programm dieser *Alliance* nichts als eine blosse Farce. Die ernste Seite ist nur ihre praktische Organisation." Nach dem Beschluss des *Generalrates* „erklärte die *Alliance* ihre nominelle Auflösung, doch bestand sie in *Wirklichkeit* unter der Direktion BAKUNINS weiter." Dieser suchte die *Internationale* zu seinem persönlichen Werkzeug noch durch ein anderes Mittel zu machen, nämlich durch die Aufstellung der Frage der Abschaffung des Erbrechtes auf dem Kongress von Basel, obwohl er den Einwand des *Generalrates* gegen die Auf-

aus feindlich, und am darauffolgenden Kongress von Haag (1872) wurde über diesen Rapport beraten, was auch die vorzeitige Auflösung und die Verlegung des neuen Generalrates der Internationale [1]) nach New York zur Folge hatte, worauf Bakunin aus der Assoziation ausgeschlossen wurde [2]). Doch hatte

---

stellung dieser „*vieillerie saint-simoniste*" kannte. (Marx vergass oder wollte sich nicht erinnern, dass im *Manifest* vom J. '48 unter den „unumgänglichen Mitteln zur Durchführung der vollständigen Umwälzung der Produktionsform" gerade diese „Abschaffung des Erbrechtes berührt wurde, vrgl. vorher S. 419 Fussnote 2). Die Absicht Bakunins war, dass der Baseler Kongress den *Generalrat*, wenn dieser besiegt worden wäre, nach Genf übertrage, wodurch die Internationale unter seine Diktatur gefallen wäre. „Bakunin fabrizierte eine wahrhaftige Konspiration, um sich die Majorität auf dem Kongress von Basel zu versichern. Doch wurden seine Vorschläge nicht angenommen und der *Generalrat* verblieb in London." Marx verweilt dann noch bei anderen Details, betreffend die Propagandablätter der französischen Schweiz und über die Teilnahme Bakunins an diesen Blättern, bis zur Zeit wo er Genf verliess. Kurz darauf starb Alexander Herzen (in Paris, am 21. Jan. 1870) „Bakunin, versichert nun Marx, der zur Zeit, als er der Chef der europäischen Arbeiterbewegung werden wollte, seinen Freund und Meister Herzen verleugnete, stiess sofort nach seinem Tode in das Trauerhorn. Warum? Herzen liess sich, obwohl persönlich reich, fünfundzwanzigtausend Francs jährlich für seine Propaganda von der panslavistischen und pseudosozialistischen Partei in Russland bezahlen, mit der er freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Durch seinen Panegyrikus liess Bakunin dieses Geld auf sich selbst herabregnen und hat so die Erbschaft Herzens, trotz seines Hasses gegen das Erbrecht, pekuniär und moralisch, *sine beneficio inventarii* angetreten." Guillaume bemerkt, dass diese Behauptungen Marx's „eine niederträchtige Verleumdung" darstellen. Dann erwähnt Marx eine Gruppe junger russischer Flüchtlinge, „deren Absichten wirklich ehrlich sind" — (es handelt sich hier um Utin und Trussof, die später von der russischen Regierung ihre Gnade erflehten und erhielten, und ihre Tage in Russland als getreue Untertanen des Zaren abschlossen) — die in Genf eine russische Sektion der Internationale begründet haben. Diese haben (in einem Brief an Marx) angekündigt, „dass sie binnem kurzem Bakunin öffentlich die Maske herunterreissen werden, der zwei durchaus verschiedene Ansichten vertritt, eine für Russland, die andere für das übrige Europa. So wird das Spiel dieses gefährlichen Intriganten, wenigstens auf dem Boden der Internationale, recht bald ein Ende haben." — Diese *konfidentielle Mitteilung* wurde von Kugelmann unter den Häuptern der deutschen Sozialdemokratie Liebknecht, Bebel etc. verbreitet, die darin schon den Beweis der bakunin'schen Schwindeleien sahen. Die von Utin gelieferten Materialien für den Rapport des Haager Kongresses, der zwei Jahre darauf stattfand, tat das Übrige. Vrgl.: J. Guillaume, *A. a. O.*, S.S. 226, 227, 286—288, 291—299.

[1]) Siehe die diesbezügl. Diskussionen in F. Mehring, *Geschichte der deutschen Sozialdemokratie*, zit., Bd. II. S.S. 328—335.

[2]) Unter den besonderen Erklärungen der Londoner Konferenz hiess es unter § XIII, No. 4, dass die *Internationale* der sogenannten Konspiration Netschajeffs absolut fremd gegenüberstehe, wobei erklärt wurde, dass er unrechtmässig den Namen der Assoziation usurpiert und ausgenützt habe. Mit dem folgenden Absatz wurde

er dieses Resultat vorausgesehen und deshalb organisierte er schon im vorhinein eine energische Verteidigungsbewegung. Noch vor dem Kongress von Haag berief die *Fédération romande* nach Sonvillier im Jura einen regionalen Kongress ein, der gegen die Konklusionen der Londoner Konferenz protestierte, und um den zwei Strö-

---

Nikolas Utin beauftragt im Genfer Blatt *L'Egalité*, einen Bericht über den Prozess Netschajeffs zu geben, der angeklagt und verurteilt wurde, zusammen mit zwei anderen Mitgliedern einer von ihm in Russland als Zweig der *Internationale* begründeten Vereinigung, (aus der, wie Rae, *A. a. O.*, S. 282 versichern zu können glaubt, das Attentat Karakasows gegen den Zaren hervorgegangen ist, vrgl. : vorher S. 192) den Studenten Ivanoff wegen Verrats getötet zu haben, der erklärte, sich wegen der Verfolgungen, der die Assoziation ausgesetzt war, aus ihr zurückzuziehen. Doch schon vorher war, wie ich anführte, Utin beauftragt, eine vertrauliche Untersuchung über die Beziehungen zwischen Bakunin und Netschajeff, anzustellen um die Konklusionen aus dieser Untersuchung dem nächsten Kongress, der der von Haag sein sollte, vorzulegen. Man sah in welcher Weise Bakunin diesen Auftrag beurteilte, der Utin von Marx anvertraut wurde. Später schrieb er über diesen, an einen Freund in folgenden Worten (Brief an den Spanier Anselmo Lorenzo, vom 10. Mai 1872, vrgl. : M. Nettlau, *A. a. O.*, S. 377; V. Dave, zit. Schrift, S. 20) : „Ich sagte Ihnen, dass keine Lüge, keine Verleumdung, keine Infamie, die von Herrn Utin kommt, mich noch erstaunen würde ; gedrängt von einem Ehrgeiz und einer Eitelkeit, die nur seiner Nichtigkeit gleichkommen ; das Maul immer voll von bombastischen Worten, die er auswendig gelernt hat und wie ein Papagei nachplappert, eine tönende Stimme pathetischer Geister, aber im Herzen nichts, als er selbst und der Kopf unfähig eine Idee zu erfassen und zu entwickeln, ein frecher Lügner, elend feige, wenn er nicht Hilfe in der Nähe sieht, aber sofort wieder von fabelhafter Arroganz, wenn er irgend welche Muskelkraft zu seinem Schutze in der Nähe sieht, wankelmütig und falsch wie eine Spielmünze, sich beugend vor allem, was ihm einflussreich und glänzend erscheint, dem Proletariat durch Offenbarungen von geheuchelter Demut und Achtung schmeichelnd, ein Mensch, der seine Prinzipien wie die Kleider je nach den Erfordernissen der Umgebung und des Augenblicks wechselt, hat dieser kleine Elende keine andere Kraft, als seine eherne Stirn, seine schamlose Gewissenlosigkeit, sein unzweifelhaftes Talent zur Intrigue und zehntausend Franken jährlicher Rente, die ihn in der heute vorherrschenden reaktionären Partei der Internationale Genfs sehr vorteilhaft auftreten lassen." Tatsache ist, dass Utin seinen Rapport präsentierte, der von der vom Haager Kongress ernannten Untersuchungskommission studiert wurde, die sich daraufhin mit den vorher angeführten (Siehe S. 137 Fussnote 1) „*Erwägungen*" für die Ausschliessung Bakunins aus der *Internationale* entschied. Im August 1873 wurde, ein Jahr nach diesem Kongress, dieser Rapport, wie auch schon erwähnt wurde, in den Druck gegeben. (In der deutschen Ausgabe führt dieser Rapport den Titel : „*Ein Komplott gegen die Internationale*" u. s. w. übers. von K. Kokosky, London, Hamburg, 1873). Nach Dave wurden jene Dokumente, die einen Teil des Rapportes von Utin darstellten, ohne weiteres von Marx entsprechend gefälscht und ausserdem verstand niemand in der Kommission des Kongresses auch nur ein Wort russisch. Auch nach Nettlau, der die russischen und französischen Texte sorgfältig verglichen hat, beruht der wichtigste Teil des Rapportes, jener der sich auf die Beziehungen zwischen Netschajeff und Bakunin bezog, auf verstümmelten und

mungen in der Föderation selbst eine Ende zu machen, wurde sie aufgelöst, und an ihre Stelle die *Fédération jurassienne* (12. November 1871) begründet, die sich noch bevor sich die *Internationale* auflöste, als ihre Nachfolgerin und Erbin proklamierte, indem sie erklärte, dass sie die Generalstatuten übernehme und aner-

---

gefälschten Dokumenten. MARX, schliesst NETTLAU, *A. a. O.*, S.S. 443—494, hat sich erlaubt die Texte zu ändern, indem er Teile von ganzen Sätzen hinzufügte oder wegliess, die Zeitformen der Verben änderte etc., um Bakunin andere Dinge sagen zu lassen als er wirklich sagte, und oft sogar das gerade Gegenteil seines Gedankens. — Wenn man alles richtig erwägt, ist es auch noch heute ziemlich schwierig festzustellen, auf welcher Seite die absolute Wahrheit liegt, doch ist es gewiss ein schwerer Fehler seitens jener Schriftsteller, die wie LAVELAYE, *A. a. O.*, S.S. 312—322, und aller die seinen Fusstapfen folgen (und ihrer sind viele), die sich ohne weiteres auf den Rapport des Haager Kongresses stützen, ohne auch nur zu ahnen, dass viele Punkte sofort berichtigt wurden und einige andere noch auf die Berichtigung warten. Betreffend z. B. die in Genf 1869 erschienenen russischen Publikationen, unter denen die „*Revolutionsprinzipien*" die wichtigste ist (sie empfehlen die Anwendung von Gift und Dolch und eine Serie von kühnen Attentaten, um die Mächtigen zu erschrecken und das Volk aufzurütteln, bis die Revolution triumphiert, die alles heiligt) — und die der Haager Rapport ohne weiteres Bakunin zuschreibt, stimme ich mit NETTLAU (*Bibl. de l'anarchie*, S. 45) überein, der der Ansicht ist, dass es richtiger wäre, diese bis zum Beweis des Gegenteils NETSCHAJEFF zuzuschreiben. Unbeschadet dessen gehe ich aber darüber hinaus, was DRAGOMANOW, *A. a. O.*, S. 79 versichert, „dass die Periode der Intimität zwischen BAKUNIN und NETSCHAJEFF, die am wenigsten sympathische seines Lebens war", indem ich glaube, dass es seine dunkelste und verdächtigste war. Dass BAKUNIN, der es doch so verstand, alle denen er begegnete, für sich einzunehmen, sich selbst so von NETSCHAJEFF faszinieren liess, beweist nach DRAGOMANOW, dass er auch geneigt war, sich tiefer stehenden Naturen anzuschliessen, wenn er nur ihre Aktivität und ihre Energie erkannte.— NETSCHAJEFF kam (wie GUILLAUME, *A. a. O.*, S. 147, Note 2 anführt) von Russland im März 1869 in Belgien an; kurz vor Ende des Monates war er in Genf, wo er sich sofort mit BAKUNIN in Verbindung setzt, der ihn in einem Brief an GUILLAUME vom 13. Apr. 1869 den „jungen Barbaren" nennt. Im Brief heisst es: „.... Gegenwärtig bin ich ausserordentlich mit den Ereignissen in Russland beschäftigt. Unsere Jugend, die ebenso in Theorie als in Praxis die vielleicht allerrevolutionärste ist, die es auf der Welt gibt, rührt sich so sehr, dass die Regierung gezwungen war die Universitäten, die Akademien und noch einige Schulen in St. Petersburg, Moskau und Kasan zu schliessen. Ich habe jetzt hier so ein Spezimen dieser jungen Fanatiker, die nichts bezweifeln und nichts befürchten, und als Prinzip aufgestellt haben, dass unter den Händen der Regierung viele, viele noch fallen müssen, dass man aber noch keinen Moment ruhen wird, bis das Volk sich erhoben hat. Sie sind bewundernswert, diese jungen Fanatiker, — Gläubige ohne Gott und Helden ohne Phrase!" Gelegentlich eines Besuchs in Genf anfangs Mai desselben Jahres, erzählt GUILLAUME, *A. a. O.*, S. 154, „traf ich bei BAKUNIN den Lehrer NETSCHAJEFF, für den ich vom ersten Moment eine instinktive Abneigung empfand; da aber Bakunin zur Zeit in ihm den herrlichsten Repräsentanten der russischen revolutionären Jugend sah, glaubte ich ihm aufs Wort". Derselbe GUILLAUME erzählt noch, S. 261, dass, als im Januar 1870 NETSCHAJEFF aus Russland nach

kenne. Gewiss ist, dass die *jurassische Föderation* unter dem Einfluss Bakunins ausschliesslich den Kollektivismus vertrat und die Festung der Gegner Marx's wurde. Als nun die Beratungen des Kongresses von Haag dazwischen traten, war endlich die Gelegenheit zur Auflehnung gegeben. Tatsächlich zogen sich die Kollek-

---

Genf zurückkehrte und sich als Repräsentant des *Russischen revolutionären Komitees* erklärte, er von BAKUNIN durch einen Brief vom 12. Jan. eingeladen wurde nach Locarno zu kommen. Er ging hin und fand BAKUNIN dort an der Übersetzung des ersten Bandes des *Kapital* von MARX beschäftigt, die er für einen russischen Verleger zu besorgen hatte. BAKUNIN schrieb tatsächlich an HERZEN (Brief v. 4. Jan. 1870 aus Locarno; M. DRAGOMANOW, *A. a. O.*, S. 300): „..... Ich arbeite an der Übersetzung der ökonomischen Metaphysik von Marx, für die ich schon einen Vorschuss von 300 Rubel erhalten habe und für die ich noch 600 Rubel bekommen soll". NETSCHAJEFF drängte darauf, dass BAKUNIN trotz des empfangenen Vorschusses die Arbeit aufgebe, um sich vollständig der revolutionären Propaganda in Russland zu widmen, wobei er hinzufügte, dass er jemanden gefunden hat, der für den abgemachten Restbetrag an seiner Stelle die Übersetzung fertig machen würde. Ein Freund BAKUNINS, der Russe NICOLAI JUKOWSKY schlug vor, diese Übersetzung gemeinsam mit anderen Freunden fertig zu machen und dass BAKUNIN diese Arbeit zu revidieren hätte, doch wurde dieser Vorschlag nicht angenommen. „Bakunin, sagt GUILLAUME, der sich in der Sache auf das Versprechen Netschajeffs verliess, die Angelegenheit zu erledigen, kümmerte sich nur noch um die russische Propaganda und wollte nichts mehr von der Übersetzung reden hören. Doch Netschajeff missbruchte unwürdig das Vertrauen Bakunins. Ohne sein Wissen schrieb er an den Verleger Poliakof einen Brief, in dem er ihm im Namen des *Russischen revolutionären Komitees* mitteilte, dass Bakunin von diesem Komitee aufgenommen wurde, er deshalb die angefangene Übersetzung nicht abgeschlossen habe, worauf er, wie es scheint, eine Drohung für den Fall hinzufügte, wenn Poliakof irgend welche Reklamationen machen sollte." — KROPOTKIN, der später diesen Brief *gesehen hat*, sagt, dass es kein eigentlicher Drohbrief war, sondern vielmehr ein Appell an den gesunden Verstand des Verlegers, wobei er ihn verstehen liess, dass Bakunin seine Zeit viel besser verwenden könnte, als Übersetzungen zu machen. Doch ist es nicht unmöglich, fügt KROPOTKIN hinzu, dass so weit er sich erinnert, der Brief mit einigen Sätzen schloss, die den Verleger verstehen liessen, dass wenn er sich nicht versönlich zeigt „er es dann bedauern könnte". DAVE sagt in der zit. Schrift, S.S. 23, 24, dass dieser Brief des „unwürdigen Mystifikateurs" NETSCHAJEFF eine direkte „Todesdrohung" gegen den Verleger enthielt. BAKUNIN erfuhr, wie GUILLAUME berichtet, von diesem Brief NETSCHAJEFFS erst nach fünf oder sechs Monaten und schrieb ihm deshalb zwei Mal, um dagegen zu protestieren. Darauf spielt eben die vierte „Erwägung" des Haages Kongress an, die lautet: „..... Das ausserdem er (BAKUNIN) oder seine Agenten (NETSCHAJEFF) sich der Bedrohung bedienten, um seinen Verpflichtungen nicht nachkommen zu müssen." Tatsache ist, dass BAKUNIN und seine Freunde mehr als ein Jahr lang NETSCHAJEFF sein Propagandawerk und seine persönliche Imunität gegen die Nachforschungen der schweizerischen Autoritäten erleichterten. In einer, von der Sektion der *Alliance* in Lausanne am 17. Febr. 1870 organisierten Versammlung ergriff PERRON, ein Affiliierter die Gelegenheit, „die warmen Sympathien des Auditoriums zugunsten eines russischen Sozialisten Netschajeff wachzurufen", dessen Aus-

tivisten zurück und hielten sofort einen antiautoritären Kongress in Saint Imier (15. September 1872) ab. Einige Monate darauf, am 5. Januar 1873, schloss der Generalrat von New York die *jurassische Föderation* aus dem Schosse der *Internationale* aus. Doch war dies nun von sehr geringer Bedeutung, denn die *jurassische*

---

lieferung in den letzten Tagen die russische Regierung vom Bundesrat verlangte; „man konnte, sagte der Redner, in verschiedenen Blättern den detaillierten Bericht über diese Infamie lesen, der die schweizerischen Autoritäten ihre Hand leihen wollen". Nach seiner Rückkehr vom Besuch bei BAKUNIN in Locarno, ging NETSCHAJEFF zu GUILLAUME (vgl. : *A. a. O.*, S. 180) in Neuchâtel und erzählte ihm, dass die russische Polizei ihn eines gemeinen Verbrechens, der Tötung des Stundenten IWANOFF anklage, ihn als Mörder und Fälscher suche, und alles daransetze, um von der schweizerischer Regierung seine Auslieferung zu erzielen. „Er übergab mir, setzt GUILLAUME fort, eine Nummer des in Petersburg von der geheimen Vereinigung *Narodnaia Rasprawa* (*Die Rache des Volkes*) gedruckten konspirativen Blattes, in dem erzählt wurde, dass Netschajeff auf Befehl des Grafen Mesentsoff, des Chefs der „dritten Abteilung", in einem auf dem Wege nach Sibirien befindlichen kleinen Dorf von den Gendarmen erwürgt wurde ; er bat mich eine Übersetzung dieser Erzählung zu veröffentlichen, um die helvetische Polizei irrezuführen. GUILLAUME tat, um was ihn NETSCHAJEFF bat, und ein diesbezüglicher Artikel erschien im *Le Progrés*. Zwei Wochen darauf enthielt dasselbe Blatt (No. vom 19. Febr.) einen nicht unterzeichneten Artikel von BAKUNIN, in dem gegen die Lügen des „Bären von St. Petersburg protestiert wird, der die politischen Flüchtlinge als gemeine Verbrecher darstellt". Für einige Zeit verschafften die Freunde dem NETSCHAJEFF einen sicheren Zufluchtsort in Locle. Doch endlich kam der Tag, an dem BAKUNIN und sein Kreis ihre Ansicht änderten. Er schrieb nun (Brief an TALLANDIER, 24. Juli, '70 aus Neuchâtel). — „. . . . wir haben uns von der Existenz so schwerwiegender Dinge überzeugen müssen, dass wir uns gezwungen sahen, alle unsere Beziehungen mit N[etschajeff] abzubrechen". Von nun an verfolgte BAKUNIN seinen früheren Freund, der wenige Monate zuvor so sehr seinen Enthusiasmus hervorgerufen hat, und warnte vor ihm alle, mit denen er in Berührung kam. BAKUNIN schrieb an VALERIAN M[ROCZKOWSKI] (einen bedeutenden, nach der Schweiz geflüchteten Polen, der mit der russischen Fürstin OBOLENSKY lebte, von der BAKUNIN in diesen Jahren öfters Geldbeträge erhielt) am 14. Juli 1878 aus Neuchâtel: „Du würdest recht viel Mut zeigen und unserer gemeinsamen heiligen Sache einen unschätzbaren Dienst erweisen, wenn es Dir gelingen könnte, von Netschajeff alle Papiere herauszukriegen, die er uns gestohlen hat, und gleichzeitig auch die seinigen. Doch fürchte ich sehr, dass Du vielleicht schon vollständig abgestumpft bist und Deine Beweglichkeit von ehemals verloren hast, deshalb bitte ich Euch, in Euerem eigenen Interesse alle Beziehungen mit Netschajeff abzubrechen". Zehn Tage darauf schrieb Bakunin wieder : „. . . . . Netschajeff ist einer der aktivsten und energischsten Männer, denen ich jemals begegnet bin. Sobald es sich darum handelt dem zu dienen, was er die Sache nennt, zögert er nicht und schreckt vor nichts zurück und zeigt sich für sich selbst so unerbittlich, als für alle anderen. Das ist sein Hauptvorzug, der mich angezogen hat und der mich lange sein Bündnis suchen liess". BAKUNIN erklärt nun die Art des Funktionierens dieses geheimen Komitees, dessen Mitglied NETSCHAJEFF war. Die Wahrheit und die Solidarität bestand nur zwischen ungefähr zehn Mitgliedern. „Alle übrigen müssen als blindes Werkzeug oder

Föderation konnte nun unabhängig ihr eigenes Leben führen und sich ausbreiten. Aus diesen Ereignissen und Umständen ging, wie Kropotkin sagte, der erste Funke der Anarchie hervor [1]), die nun aus den leeren Diskussionen abstrakter Theorien hinaustrat, um mit dem praktischen Leben in Berührung zu kommen.

Die Resolutionen des internationalen antiautoritären Kongresses von Saint-Imier, die von Adhémar Schwitzguébel [2]), dem

---

auszunützende Materie in den Händen dieser zehn Menschen dienen, die wirklich untereinander solidarisch sind. Es ist erlaubt und sogar empfohlen, sie zu betrügen, sie zu kompromitieren, sie zu bestehlen, und wenn es sein muss, sie zu vernichten; es ist Konspirationsfutter". Bakunin setzt diese recht dunkle Schilderung der Person Netschajeffs fort. „... Wenn Ihr ihn einem Freund vorstellt, wird seine erste Sorge sein, gegen Euch Zwietracht, Tratschereien, Intrigen zu säen, kurz Euch zu entzweien. Hat Euer Freund eine Frau, eine Tochter, wird er versuchen sie zu verführen, ihr ein Kind zu machen, um sie der offiziellen Moral zu entreissen, um sie in eine erzwungene revolutionäre Protestation gegen die Gesellschaft zu stossen". Doch trennte ich mich, fügt Bakunin hinzu, mit Bedauern von ihm, weil unsere Sache viel Energie beansprucht, und nur selten ein Mensch gefunden wird, der sie in solchem Masse besitzt. Der letzte Plan Netschajeffs war, in der Schweiz eine Diebs- und Räuberbande zu organisieren, um ein revolutionäres Kapital anzulegen. Als endlich Netschajeff von der Schweiz ausgeliefert wurde und vor seinem Prozess in Russland stand, schrieb Bakunin (Brief v. 2. Nov. 1872 aus Locarno an Ogarèff): „Er wird sterben wie ein Held, und diesmal wird er weder die Personen, noch die Sache selbst verraten. .... Niemand hat mir in meinem Leben so viel Übles getan als er, doch bedauere ich ihn trotzdem .... Seine Prätension ein Chef werden zu wollen, die auf so peinliche Art an seinem Wahnwitz, und dank seiner Unwissenheit an der sogenannten macchiavellischen oder jesuitischen Methode zerschellte, stürzte ihn in einen Abgrund von Kot". Das erste, berichtet Dragomanow, *A. a. O.*, S. 369, was die in Zürich wohnenden russischen Flüchtlinge nach der Verhaftung Netschajeffs taten, war, sich aller seiner Schriften zu bemächtigen, und alle der Regierung und dem Publikum gegenüber kompromittiernden Papiere und Dokumente zu vernichten. Es hiess, dass unter diesen Papieren auch eine schriftliche Verpflichtung Bakunins gewesen sein soll, dis er Netschajeff gab, sich allen seinen Befehlen, als dem Vertreter des russischen revolutionären Komitees zu unterwerfen, und dies sogar für den Fall, wenn Netschajeff ihn beauftragen sollte, falsche Banknoten herzustellen. Zum Zeichen absoluten Verzichtes auf die eigene Persönlichkeit, soll Bakunin dieses Schriftstück mit einem Frauennamen unterzeichnet haben. Gewiss, meint darauf Dragomanow, hätte Bakunin niemals eingewilligt falsche Banknoten zu machen, doch sollte eine solche Erklärung den weniger ergebenen Adepten als Ermutigung dienen, die auf ihre ganze Persönlichkeit zu Händen der Chefs verzichten mussten.

[1]) *Memoiren eines Revolut.*, Bd. II. S.S. 84, 85.

[2]) Von diesem Propagandisten, einem Graveur, geb. 1844, der einer der Begründer der Sektion von Sonvillier war, rühren ausser verschiedenen, in Sammlungen herausgegebenen Schriften, zu denen die bedeutendsten Agitatoren beitrugen, und einigen, verschiedenen Kongressen unterbreiteten Denkschriften noch: *La guerre et la*

Sekretär des jurassischen Föderalkomités formuliert und von den Kongressteilnehmern gutgeheissen wurden, hatten nicht nur einen dem Kongress von Haag durchaus entgegengesetzten Inhalt, sondern trugen auch einen Charakter positiv autonomer Neuorganisation in Bezug auf die Taktik der Propaganda und die gemeinsam zu erreichenden Ziele. Vor allem verneinte [1]) der Kongress im Prinzip das „legislative Recht" aller allgemeinen oder regionalen Kongresse, denen keine andere Aufgabe zuerkannt wurde, als die, die Bestrebungen, die Bedürfnisse und die Ideen des Proletariats der verschiedenen Orte und Länder bekannt zu geben, damit ihre Harmonie und Einigung so leicht wie möglich verwirklicht werde ; in keinem Falle dürfe aber die Majorität irgend eines Kongresses seine Resolutionen irgend einer Minorität aufzwingen. Der Kongress erklärte nun alle Resolutionen des Kongresses von Haag für ungültig, anerkannte auf keine Art die Befugnisse des neuen Generalrates, der, wie erwähnt nach New York verlegt wurde, und um die von den am Kongress teilnehmenden Delegierten vertretenen Föderationen vor den herrschsüchtigen Anmassungen des Generalrates selbst zu beschützen, entwarf er die Grundlagen eines „Paktes der Solidarität" unter diesen Föderationen, die es zurückweisen sich der „autoritären Partei des deutschen Kommunismus" zu unterordnen, „die ihre Herrschaft und die Anmassungen ihrer Chefs an Stelle der freien Entfaltung und der spontanen und freien Organisation des Proletariats" zu stellen versucht. Und der Pakt bestand darin, dass alle Föderationen und Sektionen untereinander, unabhängig von irgend einer höheren oder zentralen Kontrolle, regelmässige und direkte Beziehungen anknüpften ; dass

---

paix, Saint Imier, 1871 ; *Le radicalisme et le socialisme*, ibid., 1876 ; *Chacun pour soi et Dieu pour tous*, Genève 1880 (dieses letztere erschien anonym) etc.

[1]) Ich entnehme diese Informationen dem in meinen Besitz befindlichen Originalbericht des Kongresses, (4 S.S. in folio, ohne Ortsangabe). Es heisst : „*Résolutions du congrès anti-autoritaire international tenu à St. Imier, le 15. Sept., 1872, par les délegués de Fédérations et sections italiennes, françaises, espagnoles, americaines et jurassiennes.*" Das Dokument enthält nicht die Namen der Delegierten. — Einen Reflex der Kämpfe, aus denen die anti-autoritären Kongresse von Saint-Imier und des darauffolgende von Genf, hervorgingen, findet man im ersten Teil des zwar sehr parteischen, aber noch heute mit Vorteil zu konsultierenden Buches von O. Gnocchi-Viani, *Le tre Internazionali*, Lodi, „La plebe", 1875 ; siehe besonders S.S. 3—24.

wenn eine Föderation oder Sektion sich in ihrer Freiheit oder durch die Majorität eines allgemeinen Kongresses oder eines von einer solchen Majorität geschaffenen Generalrates angegriffen sehen würde, alle andere Föderationen oder Sektionen sich mit dieser solidarisch zu erklären haben.

Eine andere Reihe von Beschlüssen betraf die Art der politischen Aktion des Proletariats. Dem Proletariat eine Richtschnur oder ein einheitliches politisches Programm, als den einzigen Weg, der zu seiner sozialen Emanzipation führen könnte, aufzwingen zu wollen, ist eine ebenso absurde, wie reaktionäre Anmassung. Niemand habe das Recht den autonomen Sektionen und Föderationen die unbestreitbare Freiheit abzusprechen, diese politische Richtschnur zu verfolgen und für sich selbst zu bestimmen, die sie für die beste halten; jeder Versuch des Zwanges würde unvermeidlich zum allerbedrückendsten Dogmatismus führen. Die Bestrebungen des Proletariats können kein anderes Ziel haben, als die Begründung einer absolut freien ökonomischen Föderation und Organisation, die auf der Arbeit und der Gleichheit aller begründet ist, und von jeder politischen Regierung absolut unabhängig ist. Und diese Organisation und diese Föderation kann nichts anderes sein, als das Resultat der spontanen Aktion des Proletariats selbst, der Berufsorganisationen und der autonomen Kommunen. Jede politische Organisation ist notwendigerweise die Herrschaftsorganisation zu Gunsten einzelner Klassen und zum Nachteil der Massen, und wenn das Proletariat die politische Macht an sich reissen wollte, müsste es auch zu einer herrschenden und ausbeutenden Klasse werden. Deshalb erklärt der Kongress:

1. Dass die Vernichtung jeder politischen Macht die erste Pflicht des Proletariats ist.

2. Dass jede Organisation einer politischen Macht, möge sie sich auch als provisorisch und revolutionär, und nur zum Zwecke der Durchführung der Zerstörung ausgeben, nur ein neuer Betrug wäre und für das Proletaritat ebenso schädlich wäre, wie die gegenwärtig bestehenden Regierungen.

3. Dass zur Durchführung der sozialen Revolution die Proletarier aller Länder, bei Verwerfung aller Kompromisse, ausserhalb jeder bürgerlichen Politik die Solidarität der revolutionären Aktion zu organisieren haben.

Wie man sieht, sind hier schon alle Hauptpunkte der anarchistischen kollektiven Aktion enthalten und es ist offensichtlich, dass überhaupt niemals dem individuellen Werke eines Theoretikers des Anarchismus noch schärfere und noch komplexere Ausgestaltungen entsprangen, wie jene die als Resultat der kollektiven Arbeit aus den nachfolgenden Kongressen hervorgingen. Der Kongress von Saint-Imier ging aber noch viel weiter, indem er zum ersten Mal in ausgesprochen anarchistischem Sinne die Widerstandsorganisation der Arbeit entwarf. Die Arbeit, wird da gesagt, wird, wenn sie nicht frei organisiert ist, für den Arbeiter drückend und unproduktiv. Die Organisation der Arbeit ist also die unumgängliche Bedingung der wahren und vollständigen Emanzipation des Arbeiters. Aber die Arbeit kann ohne den Besitz der Rohstoffe und des ganzen sozialen Kapitals nicht frei ausgeübt werden und kann nicht organisiert werden, wenn der Arbeiter nach der Befreiung von der politischen und ökonomischen Tyrannei nicht auch die Möglichkeit erringt, alle seine Fähigkeiten vollständig zu entfalten. Da der Staat, wie jede Regierung und jede Verwaltung der Volksmassen von oben nach unten, naturnotwendig auf der Bureaukratie, auf der Armee, auf der Spionage, auf dem Klerus begründet ist, wird er niemals imstande sein eine Gesellschaft zu begründen, die auf der Arbeit und auf der Gerechtigkeit beruht, weil er durch die Natur selbst seines Organismus unabwendbar dazu gedrängt ist jene zu unterdrücken und diese zu verneinen. Der Arbeiter kann sich von der Jahrhunderte alten Unterdrückung nur befreien, wenn er an Stelle des aussaugenden und zerstörenden Staates eine freie Föderation aller Produzentengruppen stellt, die auf der Solidarität und der Gleichheit begründet ist. Man hat ohne Zweifel schon öfters versucht die Arbeit zu organisieren, um die Lebenslage des Proletariats zu verbessern, aber auch die bescheidenste Besserung wurde bald darauf von den privilegierten Klassen aufgehoben, die unaufhörlich, ohne Zügel und Schranken die Arbeiterklasse auszubeuten suchen. Dennoch ist aber der Vorteil einer solchen Organisation derartig, dass es auch bei den gegenwärtigen Verhältnissen falsch wäre darauf zu verzichten. Sie lässt das Proletariat sich immer mehr in der Gemeinsamkeit seiner Interessen verbrüdern, sie gewöhnt es an das kollektive Leben, sie bereitet es zu seinem höchsten Kampfe vor. Noch

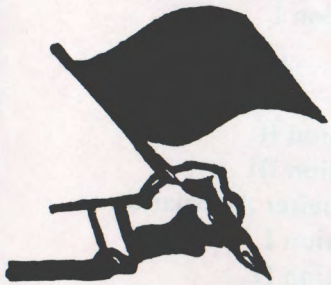
mehr. Da die freie und spontane Organisation der Arbeit dazu berufen ist, sich an Stelle des privilegierten und autoritären Organismus des politischen Staates zu setzen, wird sie, sobald sie verwirklicht ist, die dauernde Garantie der Widerstandsfähigkeit des ökonomischen Organismus gegenüber dem politischen Organismus werden. Und nun muss, indem der Praxis der sozialen Revolution die Details der positiven Organisation überlassen bleiben, der Widerstand in grossem Massstabe organisiert und solidarisch gemacht werden. Der Streik ist ein wertvolles Kampfmittel, doch darf man sich keinen Illusionen über seine ökonomischen Resultate hingeben. Der Streik muss als ein Produkt des Antagonismus zwischen der Arbeit und dem Kapital betrachtet werden, der es als notwendige Konsequenz mit sich bringt, dass die Arbeiter immer mehr den Gegensatz erkennen, der zwischen Bourgeoisie und Proletariat besteht, dass die Organisation der Arbeiter gekräftigt wird, und dass das Proletariat durch die einfachen ökonomischen Kämpfe zum grossen und definitiven revolutionären Kampf vorbereitet wird, der durch die Zerstörung aller Privilegien und aller Klassenunterschiede dem Arbeiter das Recht geben wird, den vollständigen Ertrag seiner Arbeit zu geniessen, wie auch die Mittel, in der Gemeinschaft alle seine intellektuellen, materiellen und moralischen Kräfte zu entfalten.

Aus: Hector Zoccoli, Die Anarchie,
Neudruck Berlin-West, 1976,
mit freundlicher Genehmigung
des Karin Kramer Verlages.

anarchistische texte

„anarchistische texte" ist eine Heftreihe, die dem Leser die Möglichkeit geben will, sich mit der Entwicklung und den verschiedenen Strömungen des Anarchismus bekannt und vertraut zu machen. In drei aneinanderknüpfenden Editionen werden hierzu schwerpunktmäßig folgende Gebiete abgehandelt:

I **PHILOSOPHIE DES ANARCHISMUS** (anarchistische texte 1-14)
II **PRAXIS UND BEWEGUNG DES ANARCHISMUS** (ab Nr. 15)
III **ANARCHISMUS DER GEGENWART** (voraussichtlich ab Nr. 30)



anarchistische texte I

1 *Michail Bakunin* (1814-1876)
FREIHEIT UND SOZIALISMUS
32 Seiten 1,80 DM

2 *Peter Kropotkin* (1842-1921)
GESETZ UND AUTORITÄT
52 Seiten 1,80 DM

3 *P. J. Proudhon* (1809-1865)
EIGENTUM IST DIEBSTAHL
40 Seiten 1,80 DM

4 *William Godwin* (1756-1836)
ÜBER DIE POLITISCHE GERECHTIGKEIT
36 Seiten 1,80 DM

5 *Elisee Reclus* (1830-1905)
EVOLUTION UND REVOLUTION
32 Seiten 1,80 DM

6/7 *Eine Autorenauswahl*
INDIVIDUALISTISCHER ANARCHISMUS
(Doppelnummer) 64 S. 2,50 DM

8 *Leo Tolstoi* (1828-1910)
PATRIOTISMUS UND REGIERUNG
48 Seiten 1,80 DM

9 *Errico Malatesta* (1853-1932)
ANARCHISMUS - SYNDIKALISMUS
40 Seiten 1,80 DM

10 *John Most* (1846-1906)
KOMMUNISTISCHER ANARCHISMUS
32 Seiten 1,80 DM

11 *Emma Goldman* (1869-1940)
ANARCHISMUS: SEINE WIRKLICHE BEDEUTUNG
32 Seiten 1,80 DM

12 *Gustav Landauer* (1870-1919)
STAAT UND GEIST
48 Seiten 1,80 DM

13 *Erich Mühsam* (1878-1934)
DER GEIST DER FREIHEIT
32 Seiten 1,80 DM

14 *Rudolf Rocker* (1873-1958)
ANARCHISMUS UND ORGANISATION
48 Seiten 1,80 DM

X Preis der 500seitigen Gesamtedition incl. Schuber: 24,–DM

anarchistische texte

II. Edition

BISHER ERSCHIENEN: *– 1979 –*

15 Die Französische Revolution (1789-1794)
16 Die Pariser Kommune
17 Die Erste Internationale

IN VORBEREITUNG:

18 Die Propaganda der Tat
19 Die Mexikanische Revolution
20 Die Russische Revolution I

– 1980 –

21 Die Russische Revolution II
22 Die Russische Revolution III
23 Die Internationale Arbeiter Assoziation
24 Die Spanische Revolution I
25 Die Spanische Revolution II
26 Die Spanische Revolution III